LAND BRANDENBURG

Schulvisitation Brandenburg

Schulvisitation im Land Brandenburg

2. Durchgang 2011-2016

Grundlagen, Ergebnisse, Entwicklung

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

des Landes Brandenburg

Verantwortlich für den Inhalt: MBJS/Referat 31

Dr. Katrin Düring
Tel.: 0331 866-3810
E-Mail: katrin.duering@mbjs.brandenburg.de

Leitung Schulvisitation

Marion Berthold
Tel.: 03378 209-150
E-Mail: marion.berthold@schulvisitation.brandenburg.de

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ)

Dr. Daja Preuße
Tel. 030 838 584 50
E-Mail: Daja.Preusse@isq-bb.de

Kontakt: Geschäftsstelle Schulvisitation
beim Landesinstitut für Schule und Medien
Berlin-Brandenburg
Struveweg
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 209 152-154
Fax: 03378 209 156
E-Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/schulentwicklung/qualitaetssicherung/schulvisitation/

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung 3

2 Der zweite Durchgang der Schulvisitation im Überblick 6

3 Ergebnisse zweiter Durchgang der Schulvisitation Brandenburg 10

3.1 Die Profilmerkmale im Überblick – Stärken und Schwächen der brandenburgischen Schulen 11

3.2 Beschreibung der Bewertungen der einzelnen Profilmerkmale 16

3.3 Bewertung der Profilmerkmale differenziert nach Kalenderjahren 39

3.4 Qualität des Unterrichts an brandenburgischen Schulen aus Sicht der Schulvisitation 42

3.5 Einschätzungen der Lehrkräfte, der Eltern und Schülerinnen und Schüler – Ergebnisse der Vorabbefragungen im Rahmen der Schulvisitation 52

3.6 Nachvisitationen von Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf 61

4 Auswertung der Schulrückmeldungen im zweiten Durchgang 61

5 Fortführung und Weiterentwicklung der Schulvisitation 67

6 Tabellenanhang 70

7 Verzeichnisse 95

7.1 Abbildungsverzeichnis 95

7.2 Tabellenverzeichnis 95

7.3 Tabellenanhangverzeichnis 96

1 Zusammenfassung

Die Schulvisitation wurde erstmalig für alle Brandenburger Schulen in öffentlicher Trägerschaft in den Jahren von 2005 bis 2010 durchgeführt. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 haben fast alle Schulen des Landes Brandenburg in öffentlicher Trägerschaft eine zweite Schulvisitation durchlaufen und einen zweiten Evaluationsbericht erhalten. Dieser soll den Schulen helfen, die Wirksamkeit ihrer Arbeit besser einzuschätzen und ihre Stärken ebenso zu erkennen wie ihre Schwächen und Verbesserungen von Schul- und Unterrichtsqualität anregen.

Die Ergebnisse des zweiten Durchgangs verdeutlichen Stärken und Schwächen der Brandenburger Schulen gemessen an den gestellten Anforderungen an schulische Qualität, welche im Orientierungsrahmen Schulqualität beschrieben werden und vergleichbare Qualitätskriterien und -maßstäbe gewährleisten.

Die Bewertung der untersuchten Profilmerkmale erfolgte in vier Wertungskategorien:

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	**überwiegend stark** Die Schule wird In diesem Profilmerkmal bei allen oder nahezu allen Kriterien optimal oder gut bewertet.	3,50 < gMW[1] ≤ 4
3	**eher stark als schwach** Die Schule weist in diesem Profilmerkmal mehr Stärken als Schwächen auf, die Qualität einiger Kriterien kann	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2	**eher schwach als stark** Die Schule weist in diesem Profilmerkmal Stärken und Schwächen auf, die wesentlichsten Kriterien sind aber	1,75 ≤ gMW < 2,75
1	**überwiegend schwach** In diesem Profilmerkmal sind bei allen Kriterien Verbesserungen erforderlich.	1 ≤ gMW < 1,75

Stärken der Schulen

Die meisten Brandenburger Schulen zeigen im zweiten Durchgang der Schulvisitation schulformübergreifend Stärken im Unterricht in den Basisdimensionen Klassenführung (Profilmerkmal 5), Strukturiertheit und Methodenvariation (Profilmerkmal 7) sowie Arbeits- und Klassenklima im Unterricht (Profilmerkmal 8). Die Ergebnisse weisen weiter besondere Stärken in der aktiven Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern am Schulleben (Profilmerkmal 13) und in der Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern (Profilmerkmal 14) aus. Ebenso liegen Stärken in der Übernahme der Führungsverantwortung durch die Schulleiterin/den Schulleiter (Profilmerkmal 15). Dazu zählt die Offenlegung eigener Ziele und Erwartungen, die überzeugende Vertretung eigener pädagogischer Grundwerte, die demokratische Leitung sowie Motivierung und Unterstützung der Mitglieder der

[1] gMW gewichteter Mittelwert.

Schulgemeinschaft. Klar positive Rückmeldung erfahren insgesamt die Schulleitungen und Lehrkräfte für die effektive und transparente Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation (Profilmerkmal 17) sowie für Maßnahmen zur Professionalisierung der Lehrkräfte (Profilmerkmal 18).

Eine hohe Zufriedenheit der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zeigte sich über alle Schulen hinweg im ersten Durchgang der Schulvisitation. Es gab keine Varianz zwischen den Schulen und deshalb wurde auf eine Wertung und gesonderte Darstellung im zweiten Durchgang verzichtet. Es erfolgt dennoch die Darstellung der Befragungsergebnisse zu diesem Aspekt im Bericht. Die durchschnittlichen Werte zeichnen über alle Befragungsgruppen (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern) und über alle Schulformen weiterhin eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Schule.

Schwächen der Schulen

Die Ergebnisse deuten schulformübergreifend auf eine insgesamt nicht ausreichende individuelle Förderung und Differenzierung im Unterricht (Profilmerkmal 9) hin. An mehr als 50 % der Schulen zeigen sich hier Schwächen ebenso wie im Bereich der Qualitätsentwicklung (Profilmerkmal 19), wobei insbesondere die systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität kein etablierter Bestandteil für Qualitätssicherung und -entwicklung an diesen Schulen ist. An mehr als 30% der Brandenburger Schulen wird das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht (Profilmerkmal 6) zu wenig unterstützt bzw. befördert. Etwa in der gleichen Anzahl von Schulen zeigen sich Schwächen im Bereich des schulinternen Curriculums (Profilmerkmal 4) sowie in der Unterstützung und Sicherung eines funktionierenden Qualitätsmanagements durch die Schulleitung (Profilmerkmal 16).

Die Ergebnisse der Schulvisitation als Langzeitaufnahme schulischer Qualität deuten auf eine tendenzielle Verbesserung in den geprüften Bereichen im Verlauf der zweiten Erhebungsrunde hin. Die genaue und schulformbezogen differenzierte Darstellung der Ergebnisse zu den einzelnen Profilmerkmalen erfolgt im Kapitel 3 dieses Berichtes.

Evaluation und Nutzen der Schulvisitation

Auch im zweiten Durchgang der externen Evaluation durch die Schulvisitation Brandenburg gehörte die Evaluation des eigenen Verfahrens zu den Hauptsäulen des internen Qualitätsmanagements. Die Auswertung der Rückmeldungen der Schulen zum Ablauf der Visitation und zur Qualität des Berichtsentwurfs erlaubt Rückschlüsse auf eine insgesamt hohe Akzeptanz der Schulvisitation im zweiten Durchgang. Etwa 98 % der Schulleitungen bestätigen vollkommen bzw. überwiegend mit der Durchführung der Schulvisitation zufrieden zu sein. Auch die Schulberichte werden von 98 % der Schulen als hilfreiche Basis für weitere Schulentwicklungsprozesse angenommen.

Die Bilanz der durchgeführten **Nachvisitationen** von identifizierten Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf im zweiten Durchgang lässt eine positive Wirkung auf die Nutzung der Ergebnisse vermuten. Die Schulen haben sich mit den Ergebnissen auseinandergesetzt und schulinterne Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt. Die intendierte Impulsfunktion der Schulvisitation kann hier bestätigt werden. Das Qualitätsprofil dieser Schulen weist fast durchgängig deutliche Verbesserungen auf. Die Ursachen für die positive Entwicklung sind vielfältig und lassen sich nicht systematisieren. Der Anteil von Schulen mit einer Nachvisitation im zweiten Durchgang liegt bei 4 %, ein leichter Anstieg gegenüber 3 % im ersten Durchgang.

Forschungsbefunde zur Wirksamkeit der Schulevaluation sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern mit längeren Schulevaluationsverfahren bisher heterogen.

Für das Land Brandenburg liegt eine 1. Wirkungsstudie[2] mit Befragungen zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg von 2009 und von 2010 vor, durchgeführt vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg. Den Abschluss des zweiten Durchgangs der Schulvisitation und das mittlerweile über 10-jährige Bestehen der Schulvisitation hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) zum Anlass genommen, die bisherigen Erfahrungen mit dem Verfahren der Schulvisitation in einer 2. Wirkungsstudie 2017/2018 erneut auszuwerten. Ein bedeutsamer Bestandteil der Begleitforschung hierbei ist die Sichtweise der Schulleitungen und Schulaufsicht aller visitierten Schulen in der zweiten Runde zu deren Erfahrungen im Umgang mit der Schulvisitation und dem Visitationsbericht. Der Abschlussbericht lag zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht vor.

[2] Ergebnisberichte 2009 und 2010 veröffentlicht unter www.isq-bb.de.

2 Der zweite Durchgang der Schulvisitation im Überblick

Im Land Brandenburg wurden in den Jahren 2003 und 2004 grundlegende konzeptionelle Entscheidungen für eine flächendeckende externe Schulevaluation (Schulvisitation) getroffen. Mit der 2007 über das Brandenburgische Schulgesetz § 129 erfolgten Zuordnung der Schulvisitation zur Schulaufsicht erfolgten eine Standortbestimmung und Aufgabenzuweisung der Schulvisitation „Die Schulvisitation unterstützt die Qualitätsentwicklung der Schulen durch regelmäßige systematische Schulbesuche, die von fachlich geeigneten Personen durchgeführt werden. Ergebnisse der Schulbesuche werden den Schulen, Schulbehörden und Schulträgern zu deren Aufgabenerfüllung zur Verfügung gestellt.“[3]

Der erste Durchgang der Schulvisitationen wurde im Sommer 2011 abgeschlossen, nachdem über 750 öffentliche Schulen besucht wurden und einen ausführlichen schriftlichen Bericht zu den Ergebnissen erhalten hatten.[4] Die in diesem Zusammenhang ausgewerteten Ergebnisse der Rückmeldungen der Schulen und Schulleitungen zum Instrument und Verfahren der Schulvisitation machten deutlich, dass es zwar Veränderungsbedarfe an einzelnen Instrumenten und Prozessen gab, insgesamt jedoch positive Rückmeldung gegeben wurden.

Das Ziel der Schulvisitation im Land Brandenburg bleibt auch im zweiten Durchgang unverändert, nämlich datenbasierte Erkenntnisse zu gewinnen und bereitzustellen, um Mindeststandards schulischer Qualität zu sichern und Schulentwicklung anzuregen. Dazu stellt die Schulvisitation den Einzelschulen differenziertes sowie der Steuerungsebene auf Systemebene Wissen zur Verfügung.

Die Rückmeldungen der Schulen und Schulleitungen sowie interne und externe Expertise führten bei der Konzipierung des zweiten Durchgangs punktuell zu Veränderungen an Instrumenten und Prozessen.

In die **konzeptionellen Überlegungen** fanden Eingang:

- die Eckpunkte des MBJS für den zweiten Durchgang vom Mai 2009: modifizierte Vollvisitation und Grundsatz der Gleichheit des Verfahrens für alle Schulformen,
- die Feedbacks der Schulen zur Visitation und die Stellungnahmen zum Berichtsentwurf,
- der Abschlussbericht 2010 zum Peer Review der Schulvisitation Brandenburg,
- der Ergebnisbericht ISQ 2009 „Befragung zur Wirkung von Schulvisitation in Brandenburg“,
- die externe Analyse 2007 von Visitationsberichten,
- die Rückmeldungen von Gastteilnahmen an Schulvisitationen und Erfahrungen von Peer Reviews in anderen Bundesländern,

[3] BbgSchulG, §129 (3) Grundsätze der Schulaufsicht.
[4] Eine ausführliche Gesamtauswertung des ersten Durchgangs ist als Publikation des MBJS im Dezember 2012 erschienen.

- die Ergebnisse der Open-Space-Veranstaltung „zweiter Durchgang“, Projektbearbeitung und Klausurtage der Schulvisitation.

Für den zweiten Durchgang der Schulvisitation wurde grundsätzlich das bewährte Verfahren der Visitation beibehalten. Die Grundlage für die Schulvisitation bildet im zweiten Durchgang auch weiterhin eine Auswahl von Qualitätsmerkmalen aus dem im Jahr 2008 aktualisierten Orientierungsrahmen Schulqualität. Mit ihm wird eine normative Grundlage hergestellt, die die Zuschreibung schulischer Qualität auf transparente, nachvollziehbare und intersubjektive Kriterien stützt. Durch die Fortführung bewährter Profilmerkmale wurde eine gewisse Vertrautheit der Schulen mit den bisherigen Untersuchungsbereichen hergestellt, die sich positiv auf die Akzeptanz auswirkte. Die Ergebnisse der zweiten Runde sind jedoch aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neuer bildungspolitischer Schwerpunktsetzungen, Erweiterung bzw. Neuschreibung einzelner Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar.

Die **inhaltlichen Schwerpunkte der Veränderungen** im zweiten Durchgang der Schulvisitation sind:

- die Erweiterung bzw. Neuschreibung von einzelnen Profilmerkmalen,
- die Annäherung an Skalen mit besserer Messgüte,
- die Aufnahme von Indikatoren für Schulen mit Ganztagsangeboten,
- die sprachliche Präzisierung sowie
- die Stärkung der Wirksamkeit der Schulvisitation über optimierte Rückmeldeformate und Berichte.

Die **wesentlichen inhaltlichen Änderungen im Qualitätsprofil und in den Wertungsgrundlagen** beziehen sich auf:

- erweiterte Schwerpunkte in den Unterrichtsbeobachtungen, Neubeschreibung des Profilmerkmals 9 „Das Handeln der Lehrkräfte ist auf die individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet“,
- die stärkere Beachtung schulformspezifischer Aspekte, neu für weiterführende Schulen das Profilmerkmal 12 „Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler“, für Oberstufenzentren zusätzliche andere Kriterien, für Schulen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ spezifische Schwerpunktsetzungen,
- die Aufnahme ganztagsschulspezifischer Kriterien „Zufriedenheit mit Ganztagsangeboten“ und „Evaluation der außerschulischen Angebote“, allerdings unabhängig von Schulen mit oder ohne Ganztagsangeboten,
- die Einbeziehung des Schulprogramms und die Arbeit damit bei der Wertung in mehreren Profilmerkmalen,

- die Befragung der Schülerinnen und Schüler vorab direkt zum Unterricht und Einbeziehung der Wahrnehmungen in die Wertung zur Unterrichtsqualität sowie
- die Anpassung der drei Erkenntnisquellen: Datenanalyse, Befragung und Beobachtung in Abhängigkeit vom veränderten Qualitätsprofil.

Die **wesentlichen Änderungen in den Verfahrensabläufen und im methodischen Design** sind insbesondere:

- die Verkürzung des Zeitrahmens zur Vorbereitung auf die Visitationen,
- die Erhöhung der Transparenz für die Schulen durch eine Informations-CD mit allen wichtigen Daten und Dokumenten,
- die Zusammenfassung aller relevanten, im Vorfeld zu erbringenden, schulischen Dokumente in einem Schulreport,
- die Schulpräsentation zum Auftakt des Visitationsbesuches,
- die dialogische Rückmeldung der Visitationsergebnisse an den Schulleiter/die Schulleiterin am letzten Tag der Visitation,
- Bericht mit Beitrag der Schulleitung zur pädagogischen Schulentwicklung der letzten fünf Jahre,
- die qualitative Darstellung der Stärken und Schwächen in Qualitätsbereichen im Bericht,
- die Erhöhung der Transparenz der Schulergebnisse durch Veröffentlichung wesentlicher Teile des Berichts nach sechs Monaten auf den Schulporträtseiten im Internet.

Das Visitationsverfahren, die Rahmenbedingungen für die Durchführung der zweiten Visitation sowie die Organisation der Visitationsarbeit sind im Handbuch „Schulvisitation im Land Brandenburg, Konzeption und Handbuch zur Schulvisitation“, Stand: Oktober 2012, veröffentlicht.[5]

Das Team der Visitatorinnen und Visitatoren

Die Schulvisitationen werden in Abhängigkeit von der Schulgröße von mindestens zwei qualifizierten Personen und unterschiedlicher Profession durchgeführt. In der Schulvisitation arbeiten Schulrätinnen und Schulräte in Vollzeit sowie Lehrkräfte mit unterschiedlichen Abordnungsumfängen. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 wurden insgesamt 19 neue Personen für die Tätigkeit als Schulvisitatorin bzw. Schulvisitator qualifiziert. Für die Qualitätssicherung und -steuerung der brandenburgischen Schulvisitation verfügt die Schulvisitation über ein internes Qualitätsmanagement mit Leitbild und daraus abgeleiteten qualitätssichernden Verfahren. Beschlüsse, Grundsätze, Handreichungen und Standardisierungen sind Grundlagen für Verfahrenssicherheit, Verfahrenstreue und einheitliches Handeln der Visitatorinnen und Visitatoren. Die Professionalität im Handeln der Akteure wird durch Maßnahmen wie gemeinsame Fortbildungen und

[5]https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/schulentwicklung/qualitaetssicherung/schulvisitation.

Trainings, individuelle Qualifizierung, Reflexion der Arbeit, Einbeziehung externer Expertise und Beratung auf verschiedenen Ebenen gesichert und entwickelt.

3 Ergebnisse zweiter Durchgang der Schulvisitation Brandenburg

Im zweiten Durchgang an Schulvisitationen wurden von 2011 bis 2016 insgesamt 717 Schulen visitiert und bewertet. Im Folgenden werden die Gesamtbewertungen der jeweiligen Profilmerkmale einschließlich des Unterrichts sowie der Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften dargestellt. Den Bewertungen der Kalenderjahre 2011 bis 2016 ist eine zusammenfassende Darstellung der Stärken und Schwächen brandenburgischer Schulen vorangestellt. Die Ergebnisse nachvisitierter Schulen wurden für die Auswertungen nicht mit einbezogen.

Die dargestellten Ergebnisse basieren somit auf folgender Grundlage:

Tabelle 1: Datengrundlage nach Jahr und Schulform

Kalenderjahr	Anzahl visitierte Schulen	Schulform	Anzahl visitierte Schulen
2011	163	Grundschule	406
2012	161	Oberschule	118
2013	168	Gesamtschule	20
2014	120	Gymnasium	74
2015	79	Förderschule	74
2016	26	OSZ	25
Gesamt	**717**	**Gesamt**	**717**

Die Beschreibung der Stärken und Schwächen für jedes Profilmerkmal kann aufgrund der erweiterten Datengrundlage detaillierter erfolgen als in den zum zweiten Durchgang bereits vorliegenden Jahresauswertungen. Durch die Analyse der Bewertungen nahezu aller Schulen einer Schulform ist es möglich, ein repräsentatives Bild der Qualität in den einzelnen Schulformen des Landes Brandenburg zu erhalten. Dies war in den Jahresauswertungen nicht für alle Schulformen möglich, da die Fallzahlen für manche Schulformen z.T. sehr klein waren. Dies konnte dazu führen, dass die jeweiligen Jahresergebnisse stark von den Bewertungen einzelner Schulen geprägt und z.T. starke Unterschiede von Jahr zu Jahr zu verzeichnen waren. Anschließend wird der Frage nachgegangen, ob sich innerhalb des zweiten Durchgangs an Schulvisitationen im Land Brandenburg Entwicklungen in Aspekten der Schulqualität abzeichneten.

Eine Bewertung von „eher stark als schwach“ (entspricht im numerischen Relativ einer 3) wird als landesweit geltende Bezugsnorm betrachtet, d. h. alle Schulen sollten eine Bewertung von 3 anstreben. Eine Bewertung von 4 (überwiegend stark) bedeutet somit eine Bewertung über Standard, während eine 2 (eher schwach als stark) und 1 (überwiegend schwach) dafür stehen, dass die Bezugsnorm nicht erfüllt wurde. Die Berechnung der Mittelwerte basiert auf einer Ge-

samtbewertung, die die Visitatorinnen und Visitatoren für das jeweilige Profilmerkmal vergeben haben. Die Werte können daher leicht von den Bewertungen der Einzelitems innerhalb der Profilmerkmale abweichen.

3.1 Die Profilmerkmale im Überblick – Stärken und Schwächen der brandenburgischen Schulen

Profilmerkmale (PM)

PM	Bereich: Lehren und Lernen – Unterricht
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
7.	Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
9.	Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.
11.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.
	Bereich Schulkultur
12.	Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur weiterführende Schulen).
13.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.
14.	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.
	Bereich: Führung und Schulmanagement
15.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.
16.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.
17.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.
	Bereich: Professionalität der Lehrkräfte
18.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.
	Bereich: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
19.	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Stärken

Gemessen an den vom Ministerium gestellten Anforderungen an schulische Qualität, welche im Orientierungsrahmen Schulqualität beschrieben werden, zeichnen sich die brandenburgischen Schulen vor allem durch eine gute Unterrichtsorganisation (PM 17) aus, welche in fast allen Schulen als eher stark als schwach und als überwiegend stark bewertet wurde (vgl. Abbildung 1). Dies deutet auf eine allgemein starke Planung und unter anderem die Vermeidung von Unterrichtsausfall hin. Auch die aktive Beteiligung aller Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben (PM 13) ist an über zweihundert Schulen als überwiegend stark bewertet worden. Dieser Aspekt beinhaltet die Förderung der aktiven Beteiligung am Schulleben durch Schülerinnen, Schüler, Eltern, und Lehrkräfte, die Einbeziehung besonderer Kompetenzen der Beteiligten und die Organisation von Aktivitäten, durch die sie sich stärker mit der Schule identifizieren können.

Auch die Übernahme von Führungsverantwortung durch die Schulleitung (PM 15) ist an den brandenburgischen Schulen zum Teil stark ausgeprägt. Zu diesem Aspekt zählt, ob die Schulleitung ihre eigenen Zielstellungen und Erwartungen offenlegt, ihre eigenen Werte und pädagogischen Grundhaltungen überzeugend vertritt, sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung einsetzt, Unterstützung leistet und für Erreichtes Anerkennung gibt sowie das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte fördert.

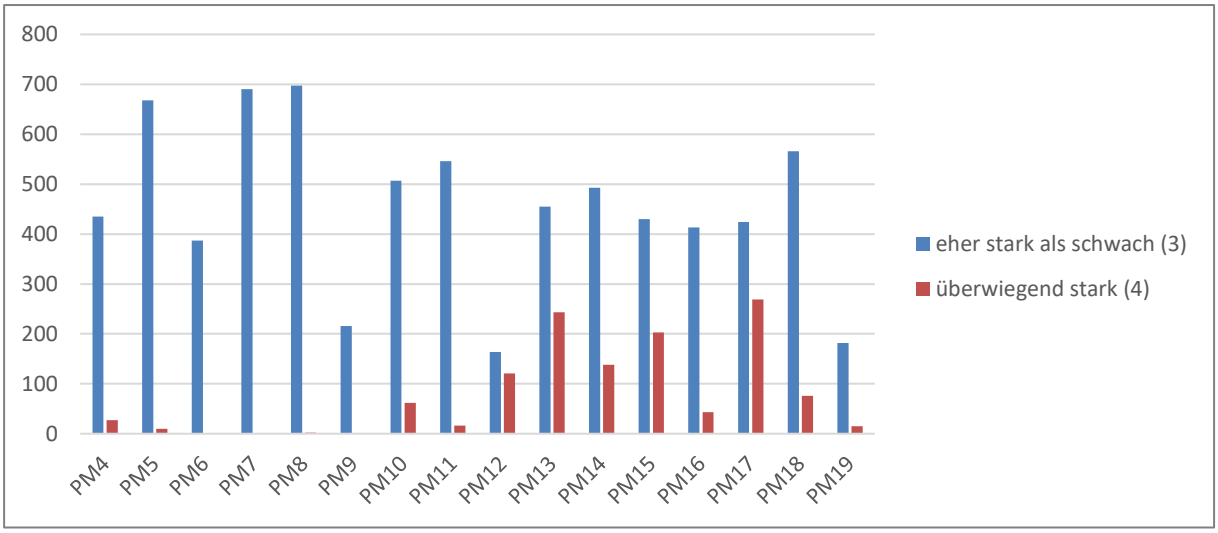


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung der Bewertungen 3 (eher stark als schwach) und 4 (überwiegend stark) über alle Schulen (N=717)

Schwächen

Gemessen an den Anforderungen des Orientierungsrahmens weisen brandenburgische Schulen hauptsächlich im Bereich Qualitätsmanagement und -sicherung (PM 16 und PM 19) Schwächen auf (s. Abb. 2). Insbesondere scheinen die Aspekte des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht, die Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung, die Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche sowie die Dokumentation der Qualität von Schule und Un-

terricht noch nicht ausreichend realisiert zu werden. Auch die systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität sowie außerunterrichtlicher Angebote und die Nutzung systematischer Rückmeldungen aller Personengruppen zur Schulentwicklung scheinen unzureichend etabliert.

Im Unterricht gibt es einige weitere klar beschreibbare Aspekte, die im Hinblick auf die gestellten Anforderungen zu großen Teilen noch nicht erfüllt werden. Sie finden sich insbesondere in den Profilmerkmalen 4: Schuleigene Lehrpläne, 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses und 9: Individuelle Förderung und Differenzierung. Zu diesen bisher nicht ausreichend erfüllten Aspekten gehören die Abbildung der Kompetenzbereiche und Einbeziehung von Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz in schuleigenen Lehrplänen bzw. dem schulinternen Curriculum. Im Unterricht deuten die Ergebnisse auf unzureichende Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsgestaltung und differenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie das Erstellen differenzierter Leistungsrückmeldungen für Schülerinnen und Schüler hin. Des Weiteren zeigen sich Schwächen im Unterricht hinsichtlich der Anregung der Schülerinnen und Schüler zur Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung sowie bei der selbstständigen Planung und Verwirklichung von Lernprozessen (oder Teilen) durch Schülerinnen und Schüler sowie das Darlegen eigener Lösungen und die Reflexion darüber.

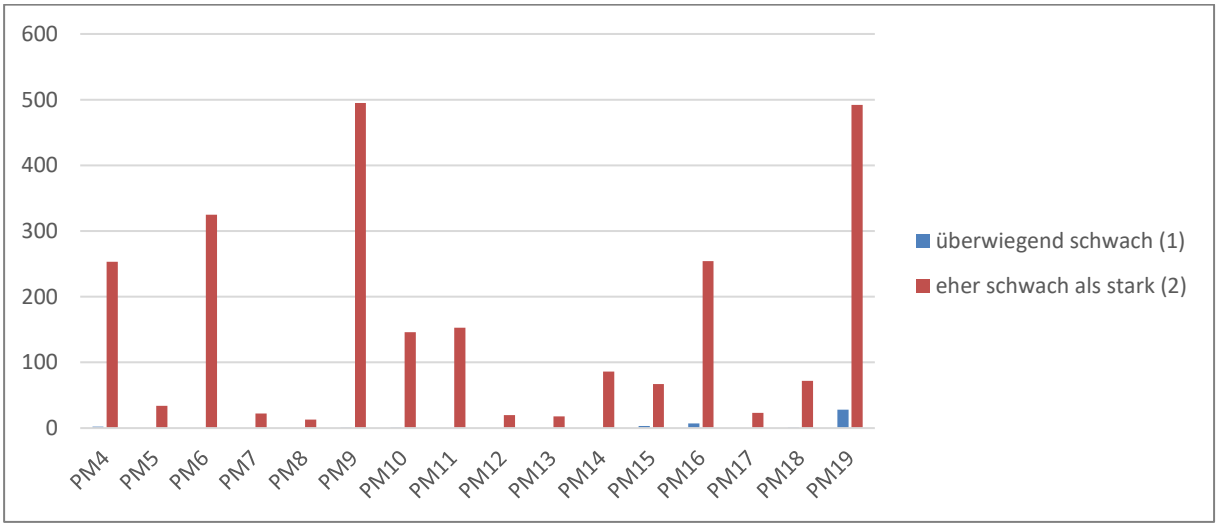


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung der Bewertungen 1 (überwiegend schwach) und 2 (eher schwach als stark) über alle Schulen (N=717)

Stärken und Schwächen in den einzelnen Schulformen

Da mit 717 Visitationen nahezu eine Vollerhebung aller öffentlichen brandenburgischen Schulen vorliegt, ergeben die folgenden Ergebnisse ein aus Sicht der Schulvisitation repräsentatives Bild der Bewertungen der Schulqualität der einzelnen Schulformen. Berücksichtigt werden muss jedoch bei der Aufschlüsselung einzelner Aspekte, dass einige Schulformen mit vergleichswei-

se geringer Fallzahl vertreten sind. Hier kann, wie bei der Aufschlüsselung nach Kalenderjahren, ein stärkerer Einfluss durch einzelne Schulen vorliegen.

Die durchschnittlichen Ergebnisse nach Schulformen weichen in einigen Profilmerkmalen deutlich voneinander ab, wobei in der Mehrzahl der Profilmerkmale nur geringe Unterschiede zwischen den Schulformen auftreten (s. Tab. 2, Abb. 3). So unterscheiden sich in zehn der 19 Profilmerkmale die durchschnittlichen Bewertungen nur in kleinem bis sehr kleinem Umfang. In der Bewertung der Unterrichtsstrukturiertheit und -vielfältigkeit (PM 7) bzw. des Klassen- und Arbeitsklimas (PM 8) zeigen sich die kleinsten Unterschiede zwischen den Schulformen, während der größte Unterschied bei PM 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess auftritt. In letzterem Fall erhalten insbesondere die Oberstufenzentren (OSZ) und Gymnasien geringere Werte, während die Gesamt- und Förderschulen die höchsten Wertungen erhalten. Bei PM 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses ist ebenfalls ein größerer Unterschied zwischen den Schulformen zu verzeichnen. Hier liegen die Oberschulen und OSZ deutlich hinter den Grund- und Förderschulen. An dieser Stelle ist zu diskutieren, ob sich hinter diesen Unterschieden tatsächliche Qualitätsunterschiede zwischen den Schulformen verbergen oder ob das Anlegen eines einheitlichen Qualitätsmaßstabes an alle Schulen an diesen Punkten bestimmte Schulformen bevorzugt bzw. benachteiligt.

Große Ähnlichkeiten zwischen den Schulformen hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Bewertung bestehen vor allem in den Profilmerkmalen, die sich auf die Themen Unterrichtsorganisation, schuleigene Lehrpläne, transparente Leistungsanforderungen, Schulkultur, Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Qualitätssicherung beziehen (Profilmerkmale 4, 7, 8, 11, 14, 15, 16, 17, 18 und 19). Die hier betrachteten Aspekte von Schulqualität werden somit relativ unabhängig von der Zugehörigkeit einer Schule zu einer bestimmten Schulform (nicht) realisiert.

Diese Annahme bestätigt sich, wenn man die Ebene der Schulformen verlässt und sich der Unterschiedlichkeit der Bewertungen auf Ebene der Einzelschule widmet. Innerhalb jeder Schulform werden sowohl überwiegend starke als auch Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf identifiziert. Die besten Schulen zeichnen sich jeweils dadurch aus, dass keinerlei Schwächen festgestellt werden. Auf der anderen Seite werden in jeder Schulform Schulen identifiziert, die in der Mehrzahl der Profilmerkmale als schwach beurteilt werden.

Tabelle 2: Bewertung der Profilmerkmale nach Schulformen

Profilmerkmal	Grundschule	Oberschule	Gesamtschule	Gymnasium	OSZ	Förderschule	Größe der Unterschiede*
4: Schuleigene Lehrpläne	2.67	2.55	2.90	2.85	2.76	2.68	klein
5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit	3.02	2.79	2.85	2.97	3.00	2.96	mittel-groß
6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses	2.70	2.17	2.55	2.35	2.12	2.64	groß
7: Unterrichtsstrukturiertheit/ -vielfältigkeit	3.00	2.91	2.95	2.93	2.91	2.97	klein-mittel
8: Klassen- und Arbeitsklima	3.00	2.93	3.00	3.00	3.00	2.94	klein-mittel
9: Individuelle Förderung und Differenzierung	2.45	2.03	2.15	2.00	2.00	2.39	groß
10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess	2.94	2.88	3.15	2.55	2.16	3.05	mittel-groß
11: Transparente Leistungsanforderungen	2.85	2.77	2.80	2.66	2.64	2.82	klein
12: Individuelle Berufs- und Studienorientierung	-	3.49	3.30	3.11	3.16	3.39	mittel
13: Aktive Beteiligung am Schulleben	3.42	3.03	3.45	3.41	3.08	3.15	mittel
14: Kooperation nach außen	3.13	2.92	3.15	3.16	3.36	2.81	klein-mittel
15: Führungsverantwortung der Schulleitung	3.18	3.14	3.40	3.16	3.16	3.26	sehr klein
16: Qualitätsmanagement	2.74	2.55	2.60	2.43	2.64	2.88	klein-mittel
17: Unterrichtsorganisation	3.35	3.36	3.45	3.41	3.24	3.23	sehr klein
18: Professionalität der Lehrkräfte	3.03	2.97	3.15	2.82	3.04	3.01	klein
19: Qualitätssicherung	2.23	2.18	2.45	2.43	2.44	2.23	klein

Anmerkung: * Als Maß für die Größe der Effektstärke ist eta² berechnet und nach Cohen (1988) kategorisiert worden. Gilt auch für folgende Darstellungen.

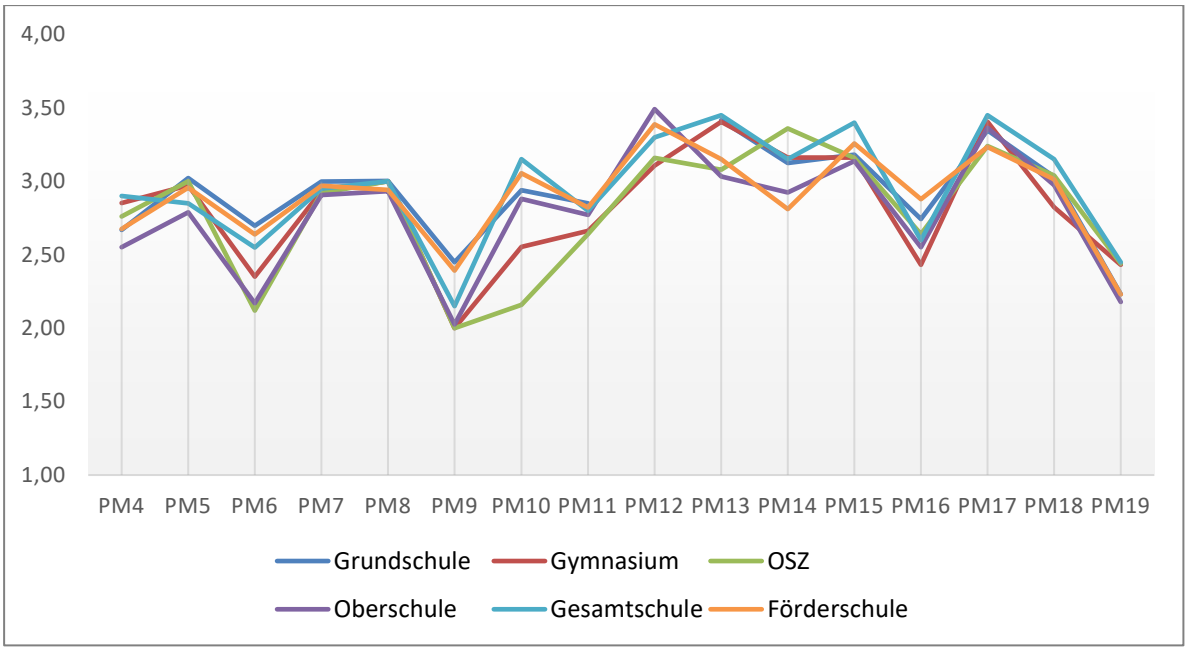


Abbildung 3: Durchschnittliche Bewertung der Schulqualität nach Schulformen

3.2 Beschreibung der Bewertungen der einzelnen Profilmerkmale

Die folgenden Analysen beziehen sich neben den Bewertungen für ein Profilmerkmal auch auf die jeweils zugrundeliegenden Kriterien.

Die Analyse der Ergebnisse der Profilmerkmale erfolgt nicht für die Profilmerkmale 1, 2 und 3, da diese ausschließlich den Schulen gegenüber berichtet werden. Da die im Profilmerkmal 1 beschriebenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (gemessen an landesweiten Test- und Prüfungsergebnissen) sehr stark von der Zusammensetzung der Schülerschaft einer Schule beeinflusst werden, wäre für eine faire Bewertung die Kenntnis der sozialen Zusammensetzung eine wesentliche Voraussetzung. Dies ist jedoch derzeit im Land Brandenburg aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich. Gleiches gilt für die im Profilmerkmal 2 untersuchten Bildungswege und Schulabschlüsse. Eine Bewertung der am Ende der jeweiligen Schulbesuchsdauer erreichten Bildungsgangempfehlungen und Abschlüsse ist ohne eine soziale Adjustierung nicht sinnvoll. Das Profilmerkmal 3 wurde in der zweiten Runde zwar durch die Befragungen erfasst, jedoch im Vergleich zur ersten Runde nicht mehr als Ganzes bewertet, weswegen es in diesem Abschnitt nicht separat aufgelistet wird. Die Ergebnisse der Vorabbefragungen zum Profilmerkmal 3: Zufriedenheit sind im Kapitel 3.5 (Einschätzungen der Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler – Ergebnisse der Vorabbefragungen im Rahmen der Schulvisitation) zu finden.

<u>Profilmerkmal 4</u>:

Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen.

Der Gesamtmittelwert der Schulen im Profilmerkmal 4 liegt mit 2.88 im mittleren Bereich. Die Höhe der Bewertungen der einzelnen Kriterien ist dabei unterschiedlich ausgeprägt. Sie reicht von 2.70 im Kriterium 4.2 (Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab) bis zu 3.00 im Kriterium 4.4 (Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht). Die Schulformen unterscheiden sich hinsichtlich der Gesamtbewertung nur sehr leicht. Die höchste Bewertung erhalten Gesamtschulen, die niedrigste Oberschulen. Bezogen auf die einzelnen Kriterien variieren die Werte zwischen den Schulformen lediglich von kleinen zu kleinen bis mittleren Unterschieden. Insgesamt liegen die Mittelwerte der einzelnen Items und Schulformen tendenziell unterhalb, jedoch nahe der angestrebten Bezugsnorm von 3.

Tabelle 3: Bewertung von Profilmerkmal 4

Profilmerkmal 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	2.89	2.95	3.10	3.04	2.88	2.76	**2.91**	klein
4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	2.68	2.67	2.85	2.82	2.44	2.76	**2.70**	klein
4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	2.99	2.79	3.10	2.82	3.24	2.91	**2.94**	klein
4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	2.98	2.92	3.15	3.05	3.08	3.05	**3.00**	klein-mittel
4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	2.88	2.65	2.95	3.08	3.24	2.81	**2.87**	klein-mittel
Gesamtmittelwert						∅	**2,88**	

<u>Profilmerkmal 5</u>:

Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit werden intensiv genutzt.

Die Bewertung des Profilmerkmals 5 variiert zwischen 2.86 in Kriterium 5.2 (Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert [Normen, Regeln sind erkennbar]) und 3.28 in Kriterium 5.5 (Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen). Die Unterschiede zwischen den Schulformen reichen von eher geringen Abweichungen in den Items 5.1 (Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt) und 5.2 bis hin zu sehr unterschiedlichen Ausprägungen im Kriterium 5.3 (Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess). Insbesondere Grund- und Förderschulen erhalten hier höhere Bewertungen.

Tabelle 4: Bewertung von Profilmerkmal 5

Profilmerkmal 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit werden intensiv genutzt.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2.96	2.86	2.92	2.97	2.85	2.96	**2.94**	klein-mittel
5.2 Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert (Normen, Regeln sind erkennbar).	2.90	2.79	2.83	2.83	2.71	2.86	**2.86**	klein-mittel
5.3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess.	3.25	2.91	2.95	3.05	2.96	3.12	**3.14**	sehr groß
5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander.	3.17	3.02	3.05	3.04	3.08	3.22	**3.13**	mittel-groß
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3.32	3.11	3.21	3.36	3.27	3.31	**3.28**	mittel-groß
Gesamtmittelwert						∅	**3,07**	

Profilmerkmal 6:

Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

In der Betrachtung des Profilmerkmals 6 fällt besonders Kriterium 6.1 (Anregung zu aktiver Teilnahme) mit einem positiven Wert von 3.02 auf. Jedoch ist dies auch das Merkmal, bei welchem sich die Werte der Schulformen am stärksten unterscheiden. Die Förder- und Grundschulen weisen dabei höhere Bewertungen auf, Oberschulen, Gymnasien und OSZ die niedrigsten. Auch in Kriterium 6.2 (Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung) zeigen sich auf niedrigerem Niveau adäquate Schulformunterschiede. Die geringste Gesamtbewertung erhielt das Kriterium 6.3 (Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess [oder Teile]) mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2.44.

Tabelle 5: Bewertung von Profilmerkmal 6

Profilmerkmal 6: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
6.1 Anregung zu aktiver Teilnahme.	3,09	2,85	2,97	2,92	2,74	3,11	**3,02**	sehr groß
6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung.	2,64	2,46	2,58	2,52	2,49	2,67	**2,59**	mittel-groß
6.3 Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess (oder Teile).	2,46	2,36	2,48	2,44	2,33	2,47	**2,44**	klein-mittel
6.4 Schülerinnen und Schüler legen eigene Lösungen dar und reflektieren darüber.	2,74	2,56	2,78	2,75	2,71	2,65	**2,70**	mittel
Gesamtmittelwert						∅	**2,69**	

<u>Profilmerkmal 7</u>:

Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Die Bewertungen der einzelnen Kriterien des Profilmerkmals 7 variieren zwischen 2.77 im Kriterium 7.3 (Die inhaltlichen oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert) und 3.30 im Kriterium 7.6 (Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her). Die Unterschiede der Bewertungen zwischen den Schulformen sind bis auf Kriterium 7.4 (Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert) und Kriterium 7.6 (Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her) groß bis sehr groß.

Tabelle 6: Bewertung von Profilmerkmal 7

Profilmerkmal 7: Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht.	3.20	2.97	3.02	2.98	2.94	3.02	**3.11**	sehr groß
7.2 Deutliches Erklärverhalten und Aufgabenverständlichkeit.	3.12	2.97	3.01	3.00	2.80	3.04	**3.06**	sehr groß
7.3 Die inhaltlichen oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert.	2.83	2.65	2.70	2.62	2.61	2.81	**2.77**	groß
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	2.90	2.78	2.77	2.72	2.94	2.91	**2.86**	mittel-groß
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3.09	2.90	2.97	2.95	2.83	3.05	**3.03**	sehr groß
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3.32	3.22	3.29	3.23	3.42	3.33	**3.30**	Mittel
Gesamtmittelwert						∅	**3,02**	

Profilmerkmal 8:

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Die Betrachtung der durchschnittlichen Bewertungen des Profilmerkmals 8 ergibt ein positives, wenn auch nicht homogenes Bild. Drei der vier Kriterien erfüllen die Normanforderungen, wobei Kriterium 8.2 (Der Unterrichtston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll) mit einem Mittelwert von 3.19 am stärksten ausgeprägt ist. Im Kriterium 8.4 (Mit Fehlern der Schülerinnen und Schüler wird konstruktiv umgegangen) hingegen wurde in keiner Schulform im Durchschnitt die angestrebte Bewertungsnorm von 3 erreicht. Betrachtet man die Schulformunterschiede der einzelnen Kriterien, so sind diese als mittel bis sehr groß einzuordnen. Bei allen Kriterien erhalten die Oberschulen in diesem Profilmerkmal die geringsten Bewertungen.

Tabelle 7: Bewertung von Profilmerkmal 8

Profilmerkmal 8: Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3.15	2.95	3.14	3.24	3.28	3.07	**3.12**	sehr groß
8.2 Der Unterrichtston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3.24	3.06	3.15	3.13	3.15	3.20	**3.19**	groß
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3.06	2.91	3.03	2.95	3.00	3.01	**3.02**	mittel
8.4 Mit Fehlern der Schülerinnen und Schüler wird konstruktiv umgegangen.	2.82	2.68	2.79	2.70	2.83	2.76	**2.78**	mittel
Gesamtmittelwert						∅	**3,03**	

Profilmerkmal 9:

Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.

Die Analyse des Profilmerkmals 9 offenbart Werte im unteren Anforderungsbereich. Die Bewertungen der einzelnen Kriterien variieren zwischen 2.24 im Kriterium 9.1 (Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt) und 2.87 im Kriterium 9.3 (Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung). In den einzelnen Kriterien sind die Unterschiede zwischen den Schulformen groß bis sehr groß, wobei die Gymnasien in allen Kriterien durchschnittlich die geringsten Werte aufweisen. Besonders zu betrachten ist Kriterium 9.1 (Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt), bei dem sowohl Gymnasien als auch Oberschulen und OSZ durchschnittlich selbst die Bewertungsnorm von 2 (eher schwach als stark) nicht erreichen, was bedeutet, dass die Anforderungen deutlich nicht erfüllt wurden.

Tabelle 8: Bewertung von Profilmerkmal 9

Profilmerkmal 9: Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	2.39	1.97	2.11	1.87	1.88	2.41	**2.24**	sehr groß
9.2 Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2.51	2.12	2.22	1.98	2.07	2.54	**2.37**	sehr groß
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2.96	2.70	2.82	2.67	2.58	2.97	**2.87**	sehr groß
9.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2.51	2.27	2.38	2.22	2.23	2.40	**2.42**	mittel-groß
Gesamtmittelwert						∅	**2,48**	

<u>Profilmerkmal 10</u>:

Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Während bei der Detailbetrachtung des Profilmerkmals 10 der Wert für Kriterium 10.2 (Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese) mit 3.27 augenfällig als höchster Wert hervorsticht, ist der Wert für Kriterium 10.3 (Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler) mit 2.66 und somit einer Bewertung unter Normanforderung am geringsten ausgeprägt.

Ebenfalls auffällig ist der große Schulformunterschied in den durchschnittlichen Bewertungen. Auch hier beruhen die kleinen bis großen Unterschiede auf Effekten in allen Kriterien. Neben den Förderschulen erhalten auch die Gesamtschulen hier bessere Bewertungen als die anderen Schulformen, die OSZ hingegen weisen in den einzelnen Kriterien zumeist die geringste Bewertung auf.

Tabelle 9: Bewertung von Profilmerkmal 10

Profilmerkmal 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
10.1 Die Schule hat Vereinbarungen/ Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3.08	2.96	3.25	2.84	2.28	3.16	**3.02**	mittel
10.2 Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	3.42	3.16	3.10	2.88	2.44	3.36	**3.27**	groß
10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2.75	2.53	2.75	2.27	2.12	2.91	**2.66**	mittel
10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	2.87	3.00	3.15	2.64	2.64	3.20	**2.90**	mittel
10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3.14	3.19	3.45	3.28	3.24	3.22	**3.18**	klein
Gesamtmittelwert						∅	**3,01**	

Profilmerkmal 11:

Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.

Die Kriterien des Profilmerkmals 11 werden insgesamt leicht unter den Norm-Anforderungen bewertet. Die Bewertungen von Kriterium 11.2 (Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden einheitlich angewendet) und Kriterium 11.1 (Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um) fallen mit Mittelwerten von 2.76 und 2.77 am schwächsten aus. Die Bewertung von Kriterium 11.3 (Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden [bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung]) hingegen fällt mit einem Mittelwert von 3.01 am stärksten aus. In drei der vier Kriterien des Profilmerkmals fällt die Variation der Schulformunterschiede gering aus, allein in Kriterium 11.2 existieren große Unterschiede, die besonders zwischen Grund- und Förderschulen auf der einen Seite sowie Gymnasien und OSZ auf der anderen Seite deutlich werden.

Tabelle 10: Bewertung von Profilmerkmal 11

Profilmerkmal 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	2.83	2.61	2.65	2.70	2.68	2.84	**2.77**	klein
11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	2.95	2.58	2.40	2.26	2.08	2.85	**2.76**	groß
11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3.00	3.03	3.15	3.07	2.96	2.99	**3.01**	klein
11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich Leistungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	2.91	2.99	3.05	3.01	3.00	2.97	**2.94**	klein
Gesamtmittelwert						∅	**2,87**	

Profilmerkmal 12:

Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.

Die detaillierte Betrachtung von Profilmerkmal 12 zeigt, dass die brandenburgischen Schulen in den Bewertungen der einzelnen Kriterien alle über dem Normbereich liegen, wobei Kriterium 12.4 (Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschul-Bildungsgang bzw. in ein Studium vorbereitet und gefördert) mit einem Gesamtwert von 3.08 am schwächsten und Kriterium 12.5 (Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienkonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen) mit einem Gesamtwert von 3.55 am stärksten beurteilt wurden. In den einzelnen Kriterien sind die Unterschiede zwischen den Schulformen stets groß bis sehr groß. So schneidet die Oberschule in den meisten Kriterien mit der höchsten Bewertung ab, lediglich in Kriterium 12.4 weist sie mit einem Mittelwert von 2.85 eine im Vergleich sehr niedrige Bewertung auf. An den Oberschulen wird offensichtlich eine stärkere Berufsorientierung im Vergleich zur Studienorientierung gefördert. Ebenfalls hervorzuheben ist im Kriterium 12.1 (Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept und setzt dieses um) die im Vergleich zu den anderen Schulformen niedrige Bewertung von 2.60 für die OSZ. Hier wäre die Ursache darin zu vermuten, dass das OSZ bereits zu einem großen Teil nachgelagert zur Berufs- und Studienorientierung zu sehen ist.

Tabelle 11: Bewertung von Profilmerkmal 12

Profilmerkmal 12: Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept und setzt dieses um.	-	3.58	3.25	2.93	2.60	3.22	**3.24**	sehr groß
12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	-	3.64	3.55	3.18	3.48	3.37	**3.45**	mittel-groß
12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge bzw. in die Berufsausbildung vorbereitet.	-	3.64	3.53	3.07	-	3.42	**3.43**	groß
12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschul-Bildungsgang bzw. in ein Studium vorbereitet und gefördert.	-	2.85	3.11	3.27	3.29	3.29	**3.08**	mittel-groß
12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienkonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	-	3.77	3.40	3.39	3.32	3.48	**3.55**	groß
Gesamtmittelwert						∅	**3,35**	

Profilmerkmal 13:

Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.

Die Werte der Kriterien des Profilmerkmals 13 zeigen, dass die Schulen im Land Brandenburg die Normanforderungen bereits mehrheitlich erfüllen. Dieses Ergebnis unterscheidet sich auf der Ebene der Einzelkriterien kaum. Der Kriterium 13.6 (Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird) wird mit einer Gesamtbewertung von 3.78 am stärksten bewertet, gefolgt von den Kriterien 13.4 (Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben) und 13.3 (Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit) mit Werten von 3.37 bzw. 3.35. Am schwächsten wird das Kriterium 13.2 (Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit) gesehen, das mit einem Mittelwert von 3.25 jedoch noch immer deutlich über der Normanforderung liegt.

Die Unterschiede zwischen den Schulformen reichen bei den einzelnen Kriterien von mittel bis sehr groß. Die Kriterien 13.3 und 13.6, in welchen sich die Schulformen (sehr) stark unterscheiden, werden an den Grundschulen deutlich stärker bewertet. Im Merkmal 13.6 fällt besonders der deutlich schwächere Wert am OSZ auf, während beim Kriterium 13.3 die Ober- und Förderschulen als einzige Mittelwerte in der Bewertung unter 3.00 aufweisen.

Tabelle 12: Bewertung von Profilmerkmal 13

Profilmerkmal 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
13.1 Die Schülerinnen und Schüler werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	3.29	3.21	3.40	3.23	3.16	3.27	**3.26**	sehr klein
13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3.24	3.04	3.50	3.59	3.00	3.27	**3.25**	mittel
13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3.55	2.92	3.26	3.47	-	2.84	**3.35**	sehr groß
13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3.48	3.14	3.35	3.34	3.12	3.26	**3.37**	mittel
13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: der Partner der beruflichen Bildung) werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3.47	3.05	3.35	3.27	3.20	3.05	**3.32**	mittel-groß
13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.	3.91	3.47	3.60	3.82	3.20	3.74	**3.78**	groß
13.7 (OSZ) Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	-	-	-	-	3.32	-	**3.32**	-
Gesamtmittelwert						∅	3,38	

Profilmerkmal 14:

Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Bei der Betrachtung des Profilmerkmals 14 fällt auf, das die Gesamtmittelwerte der Kriterien deutlich variieren. Der Wert des Kriteriums 14.5 (Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen) weist mit einem Durchschnitt von 3.71 einen Wert deutlich über den Normanforderungen auf, sodass davon auszugehen ist, dass die regelmäßige Kooperation mit außerschulischen Partnern in den brandenburgischen Schulen sehr gut etabliert ist. Der Wert des Kriteriums 14.4 (Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften) liegt mit 2.49 wiederum unter der angestrebten Bewertung von 3 (eher stark als schwach ausgeprägt). Dies weist auf Hindernisse hin, die ggfs. in der Größe der Fläche des Bundeslandes bedingt sind.

Auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen sind in diesem Profilmerkmal unterschiedlich stark ausgeprägt. Während im verhältnismäßig schwach bewerteten Kriterium 14.4 sowie in dem eher stark bewerteten Kriterium 14.3 (Die Schule fördert gemeinsam mit abgebenden Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler) sehr große Unterschiede zu verzeichnen sind, variieren die Bewertungen der Kriterien 14.2 (Die Schule fördert gemeinsam mit aufnehmenden Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler) und 14.5 zwischen den Schulformen nur wenig.

Tabelle 13: Bewertung von Profilmerkmal 14

Profilmerkmal 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
14.1 Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen/Partnern.	2.94	2.63	2.90	2.70	3.00	3.26	**2.90**	mittel
14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit aufnehmenden Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3.00	2.85	2.70	2.93	2.96	2.97	**2.96**	klein
14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit abgebenden Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3.78	3.25	3.37	3.37	3.58	2.89	**3.58**	sehr groß
14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	2.13	2.74	3.40	3.76	3.32	2.28	**2.49**	sehr groß
14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3.73	3.78	3.80	3.51	3.72	3.63	**3.71**	klein
Gesamtmittelwert						∅	**3,13**	

Profilmerkmal 15:

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Dieses Profilmerkmal ist in den brandenburgischen Schulen bereits recht stark ausgeprägt. Die Gesamtmittelwerte der verschiedenen Kriterien unterscheiden sich nicht stark, lediglich das Kriterium 15.3 (Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler) sticht als Kriterium hervor, der als einziger mit 2.84 den angestrebten Mittelwert nicht erreicht. Der höchste Wert von 3.50 hingegen ist bei Kriterium 15.1 (Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend) zu finden. Die Unterschiede hinsichtlich der Schulformen sind in diesem Profilmerkmal sehr gering ausgeprägt, kein Kriterium überschreitet die Grenze zum mittleren Größenunterschied. Vergleicht man die Werte der einzelnen Schulformen, so ist das durchweg gute Abschneiden der Gesamtschulen mit Werten von 3.10 im Kriterium 15.3 bis hin zu 3.60 im Kriterium 15.5 (Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleitung erkennbar gefördert) hervorzuheben.

Tabelle 14: Bewertung von Profilmerkmal 15

Profilmerkmal 15: Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3.51	3.54	3.50	3.31	3.48	3.54	**3.50**	klein
15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft war, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3.18	3.25	3.15	2.99	3.36	3.34	**3.19**	klein
15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler.	2.85	2.71	3.10	3.11	2.32	2.79	**2.84**	klein-mittel
15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3.47	3.47	3.40	3.31	3.24	3.58	**3.45**	klein
15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleitung erkennbar gefördert.	3.31	3.34	3.60	3.28	3.44	3.34	**3.33**	sehr klein
15.6 (OSZ) Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	-	-	-	-	3.27	-	**3.27**	-
Gesamtmittelwert						∅	**3,26**	

Profilmerkmal 16:

Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Im Vergleich zu den vorherigen Profilmerkmalen wird das Profilmerkmal 16 in den brandenburgischen Schulen eher schwach bewertet. Dabei stellt Kriterium 16.5 (Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der Schule) mit 3.12 die stärkste Bewertung dar. Das schwächste Kriterium 16.3 (Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrkräfte-Feedbackverfahren an) liegt mit einem Durchschnitt von 2.71 zwar unter der Normanforderung, doch näher an der Bewertung 3 (eher stark als schwach) als an der niedrigeren Bewertung 2 (eher schwach als stark). Die Unterschiede zwischen den Schulformen in den Einzelkriterien sind klein bis mittel, wobei die Förderschulen zumeist die höchsten Werte erzielen.

Tabelle 15: Bewertung von Profilmerkmal 16

Profilmerkmal 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	2.88	2.84	2.92	2.91	2.85	2.93	**2.89**	-
16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	2.91	2.54	2.76	2.47	2.85	3.11	**2.81**	mittel
16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrkräfte-Feedbackverfahren an.	2.78	2.42	2.80	2.61	2.65	2.82	**2.71**	klein-mittel
16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	2.77	2.72	2.96	2.65	3.10	3.00	**2.78**	klein
16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der Schule.	3.09	3.15	3.00	3.21	2.60	3.19	**3.12**	klein
16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	2.80	2.73	3.16	2.74	2.75	2.80	**2.79**	klein
Gesamtmittelwert						∅	**2,85**	

Profilmerkmal 17:

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Die Detailbetrachtung des Profilmerkmals 17macht eine weitere Stärke der Brandenburger Schulen erkennbar: alle Kriterien übertreffen die Normanforderung von 3 im Mittel. Die Schulformen unterscheiden sich nur gering, die Variabilität aller Kriterien liegt im kleinen Bereich.

Tabelle 16: Bewertung von Profilmerkmal 17

Profilmerkmal 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	3.33	3.42	3.50	3.49	3.28	3.36	**3.37**	klein
17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	3.09	3.14	3.25	3.18	3.40	2.93	**3.10**	klein
17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3.38	3.39	3.45	3.42	3.00	3.27	**3.36**	klein
17.4 (OSZ) Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	-	-	-	-	3.64	-	**3.64**	-
Gesamtmittelwert						∅	**3,37**	

Profilmerkmal 18:

Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Die Bewertungen der Kriterien des Profilmerkmals 18 variieren stark. Während die Kriterien 18.1 (In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter), 18.5 (In der Schule wird Teamarbeit praktiziert) und 18.6 (Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut) leicht über den Normanforderungen von 3 liegen und das Kriterium 18.2 (Die Schule nutzt externe Beratung) mit einem Mittelwert von 3.69 sogar mehrheitlich stark ausgeprägt ist, erreicht das Kriterium 18.4 (Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen) nur eine eher schwache Bewertung von durchschnittlich 2.25. Dies deckt sich mit der verhältnismäßig geringen Ausprägung des bereits betrachteten Kriteriums 16.4 (Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche).

Die Unterschiede zwischen den Schulformen in den Einzelkriterien sind fast durchgängig klein. Auffällig sind die vergleichsweise niedrigen Werte der Gymnasien, während die anderen Schulformen sowohl stärker als auch schwächer ausgeprägte Werte auf den einzelnen Kriterien aufweisen.

Tabelle 17: Bewertung von Profilmerkmal 18

Profilmerkmal 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
18.1 In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3.25	3.16	3.10	2.96	3.40	3.23	**3.20**	klein
18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	3.73	3.68	3.65	3.46	3.92	3.72	**3.69**	klein-mittel
18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	2.98	2.83	2.80	2.88	2.60	3.04	**2.93**	klein-mittel
18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2.25	2.17	2.35	2.04	2.40	2.52	**2.25**	klein
18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3.11	3.14	3.35	3.07	3.08	2.97	**3.10**	klein
18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3.27	3.26	3.26	3.16	3.38	3.26	**3.26**	sehr klein
Gesamtmittelwert						∅	**3,07**	

Profilmerkmal 19:

Die Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Profilmerkmal 19 stellt für die brandenburgischen Schulen eine deutliche Schwäche dar, die einzelnen Kriterien differieren jedoch recht stark in ihrer Ausprägung. Mit Mittelwerten von 3.01 bzw. 3.03 erhalten die Kriterien 19.5 (Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt) und 19.3 (Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen) verhältnismäßig starke Bewertungen. Durch einen besonders schwachen Wert von 1.64 sticht Kriterium 19.1 (Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität) hervor. Diese Bewertung liegt zwischen den Werten 1 (schwach) und 2 (eher schwach als stark). Sie deutet darauf hin, dass die Normanforderungen nicht und auch die allgemeinen Anforderungen nur kaum erfüllt wurden.

Die Unterschiede zwischen den Schulformen auf den einzelnen Kriterien sind eher gering, die höchsten Bewertungen erhalten die Gesamtschulen, Gymnasien und OSZ, die Oberschulen hingegen erhalten eine etwas niedrigere Bewertung als die anderen Schulformen.

Tabelle 18: Bewertung von Profilmerkmal 19

Profilmerkmal 19: Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.	**Grundschule**	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**	**GESAMT**	**Größe der Unterschiede**
19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1.60	1.46	1.85	1.70	2.16	1.82	**1.64**	klein
19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2.37	2.48	2.53	2.51	-	2.48	**2.42**	sehr klein
19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3.04	3.01	3.05	3.30	2.84	2.78	**3.03**	klein-mittel
19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	2.60	2.63	2.95	2.86	2.80	2.76	**2.67**	klein
19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3.01	2.93	3.05	3.04	3.20	2.96	**3.01**	sehr klein
Gesamtmittelwert						∅	**2,55**	

3.3 Bewertung der Profilmerkmale differenziert nach Kalenderjahren

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob die in den Kalenderjahren 2011 bis 2016 visitierten Schulen über die Jahre ähnlich bewertet wurden oder ob sich Unterschiede erkennen lassen, welche auf Entwicklungstrends zwischen den Jahren hinweisen.

Im zweiten Durchgang der Schulvisitation wurden an mehreren Profilmerkmalen inhaltliche Änderungen vorgenommen. Dies betrifft besonders die Vorabbefragungen, in denen Items zum Jahr 2013 umformuliert oder ersetzt wurden. Dies kann zu einer leichten inhaltlichen Änderung der Profilmerkmale führen, was wiederum beim Vergleich der Profilmerkmale im Laufe der Jahre beachtet werden sollte. Veränderungen an den berichteten Profilmerkmalen wurden an PM 14 (Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern), 15 (Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung), 18 (Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium) und 19 (Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern) vorgenommen.

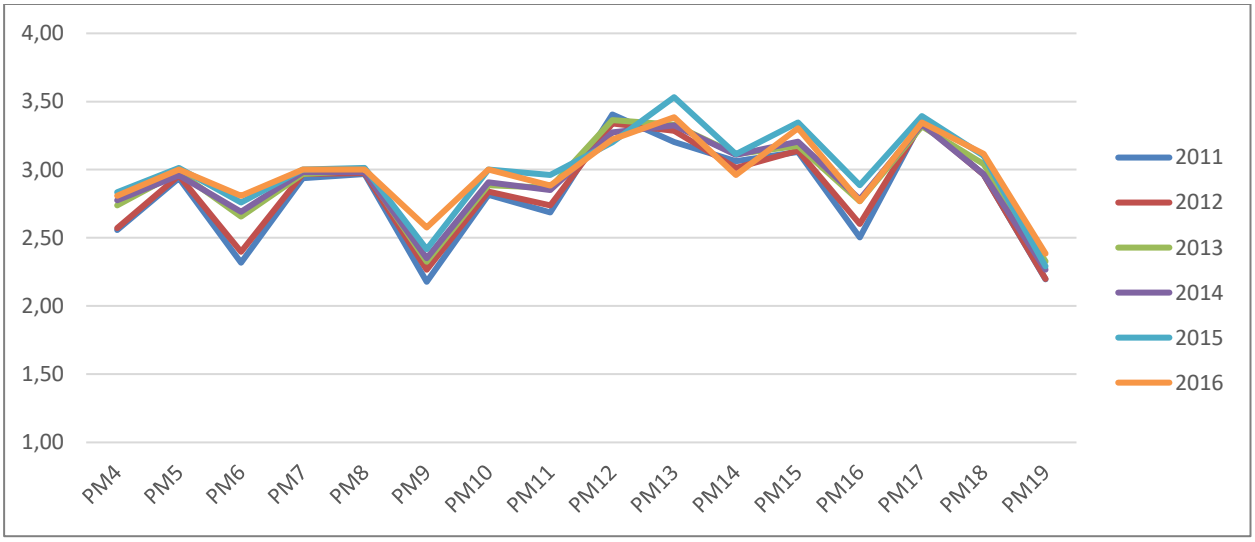


Abbildung 4: Bewertung der Profilmerkmale nach Kalenderjahren

Betrachtet man die Bewertungen der Profilmerkmale in den Kalenderjahren 2011 bis 2016 in der Abbildung 4 sowie der Tabelle 19, so stellen sich in der Mehrzahl der Bewertungskategorien kaum Unterschiede dar. In zwölf der sechzehn Profilmerkmale sind keine bzw. nur kleine oder kleine bis mittlere Unterschiede in den durchschnittlichen Bewertungen festzustellen, während mittlere bis große Unterschiede nur bei einem Profilmerkmal auftreten. In den Profilmerkmalen mit kleinen-mittleren oder mittleren-großen Unterschieden fielen die Bewertungen in den späteren Jahren der zweiten Runde besser aus als in den anfänglichen. Eine Entwicklung der Qualität der Schulen in diesen Profilmerkmalen kann damit begründet werden, dass die Schulen sich in den letzten Jahren intensiver mit den Themenbereichen der Profilmerkmale auseinanderge-

setzt haben. Insbesondere bei PM 9, welches nach der ersten Runde der Schulvisitationen neu eingeführt wurde und in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit erhielt, ist diese Möglichkeit sehr wahrscheinlich. Betrachtet man die durchschnittliche Bewertung aller Profilmerkmale über die Jahre, so fallen auch hier mittlere bis große Unterschiede mit einer tendenziellen Verbesserung der mittleren Bewertung auf.

Tabelle19: Bewertung der Profilmerkmale nach Kalenderjahren

Profilmerkmal	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**Gesamt**	**Größe der Unterschiede**
4: Schuleigene Lehrpläne	2.56	2.57	2.74	2.78	2.84	2.81	**2.68**	klein-mittel
5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit	2.94	2.96	2.98	2.96	3.01	3.00	**2.97**	-
6: Aktiver Lernprozess	2.32	2.40	2.66	2.69	2.76	2.81	**2.54**	mittel-groß
7: Unterricht strukturiert und vielfältig	2.94	2.97	2.97	2.98	3.00	3.00	**2.97**	klein
8: Klassen- und Arbeitsklima	2.97	2.98	2.99	2.98	3.01	3.00	**2.98**	-
9: Individuelle Förderung und Differenzierung	2.18	2.27	2.33	2.35	2.42	2.58	**2.30**	klein-mittel
10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess	2.82	2.84	2.89	2.91	3.00	3.00	**2.88**	klein
11: Transparente Leistungsanforderungen	2.69	2.74	2.87	2.85	2.96	2.88	**2.81**	klein-mittel
12: Individuelle Berufs- und Studienorientierung	3.41	3.34	3.36	3.27	3.20	3.22	**3.33**	klein
13: Aktive Beteiligung am Schulleben	3.20	3.29	3.33	3.33	3.53	3.38	**3.31**	klein-mittel
14: Kooperation nach außen	3.06	3.01	3.11	3.11	3.11	2.96	**3.07**	-
15: Führungsverantwortung	3.13	3.14	3.17	3.21	3.35	3.30	**3.18**	klein
16: Qualitätsmanagement	2.50	2.60	2.77	2.78	2.89	2.77	**2.69**	klein-mittel
17: Unterrichtsorganisation	3.36	3.34	3.32	3.33	3.39	3.35	**3.34**	-
18: Professionalität der Lehrkräfte	2.96	2.96	3.04	2.97	3.10	3.12	**3.00**	klein
19: Qualitätssicherung	2.20	2.20	2.33	2.27	2.29	2.38	**2.26**	klein
Gesamt	**2.81**	**2.71**	**2.91**	**2.91**	**2.99**	**2.96**	**2.85**	mittel-groß

Die Ergebnisse der Schulvisitation als Langzeitaufnahme schulischer Qualität deuten auf eine tendenzielle Verbesserung in den geprüften Bereichen im Verlauf der zweiten Erhebungsrunde hin. Die Analyse ergibt zudem – mit Ausnahme der angesprochenen Aspekte – stabile Stärken und Schwächen brandenburgischer Schulen innerhalb der Profilmerkmale.

3.4 Qualität des Unterrichts an brandenburgischen Schulen aus Sicht der Schulvisitation

Für die Analyse der Unterrichtsbeobachtungen des zweiten Durchganges der Schulvisitation liegen insgesamt über 17000 Bewertungen von Unterrichtssequenzen vor. Dabei lassen sich fast die Hälfte der Beobachtungen der Grundschule zuordnen, nachfolgend von je etwa 15% der Beobachtungen an Oberschulen und Gymnasien. An Grund- und Förderschulen liegen durchschnittlich unter zwanzig Beobachtungen pro Schule vor, während am OSZ im Mittel mehr als sechzig Unterrichtseinheiten visitiert wurden. Dies ergibt sich hauptsächlich aus der unterschiedlichen durchschnittlichen Größe der verschiedenen Schulen und Anzahl der Klassen innerhalb der Schulen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Datengrundlage für die folgenden Analysen auf. Zu beachten ist, dass fehlende Bewertungen zu einzelnen Merkmalen im Folgenden ein abweichendes N ergeben können.

Tabelle 20: Datengrundlage Unterrichtsbeobachtungen

Schulform	N	in %	MW_N pro Schule
Grundschule	8060	47.4	19.9
Oberschule	2711	15.9	23.4
Gymnasium	2416	14.2	32.0
Gesamtschulen	862	5.1	41.2
OSZ	1537	9.0	61.5
Förderschule	1435	8.4	19.0
Gesamt	**17021**	**100**	**23.7**

Anmerkung: MW_N pro Schule bezeichnet, wie viele Unterrichtssequenzen durchschnittlich an einer Schule dieser Schulform bewertet wurden.

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden sowohl deskriptive Merkmale des Unterrichts erfasst, z. B. welche Unterrichtsform vorherrscht oder ob Computer eingesetzt werden, als auch Bewertungen verschiedener fachübergreifender Standards von Unterrichtsqualität vorgenommen. Im Folgenden werden zunächst die deskriptiven Ergebnisse dargestellt.

Unterrichtsform: Die vorherrschende Unterrichtsform ist aus Sicht der Visitatorinnen und Visitatoren in den letzten Jahren die Schülerarbeit, gefolgt vom Unterrichtsgespräch. Mit über 75% machen diese beiden Formen den Großteil der beobachteten Unterrichtssequenzen aus. Planarbeit und Stationenlernen dagegen wurden durchschnittlich in etwa 4% der Fälle durchgeführt, die anderen Unterrichtsformen noch seltener. Betrachtet man die Entwicklung im Laufe der Jah-

re, so fällt besonders die Veränderung von 2011 nach 2012 in den Kategorien Schülerarbeit, Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag und Freiarbeit auf.

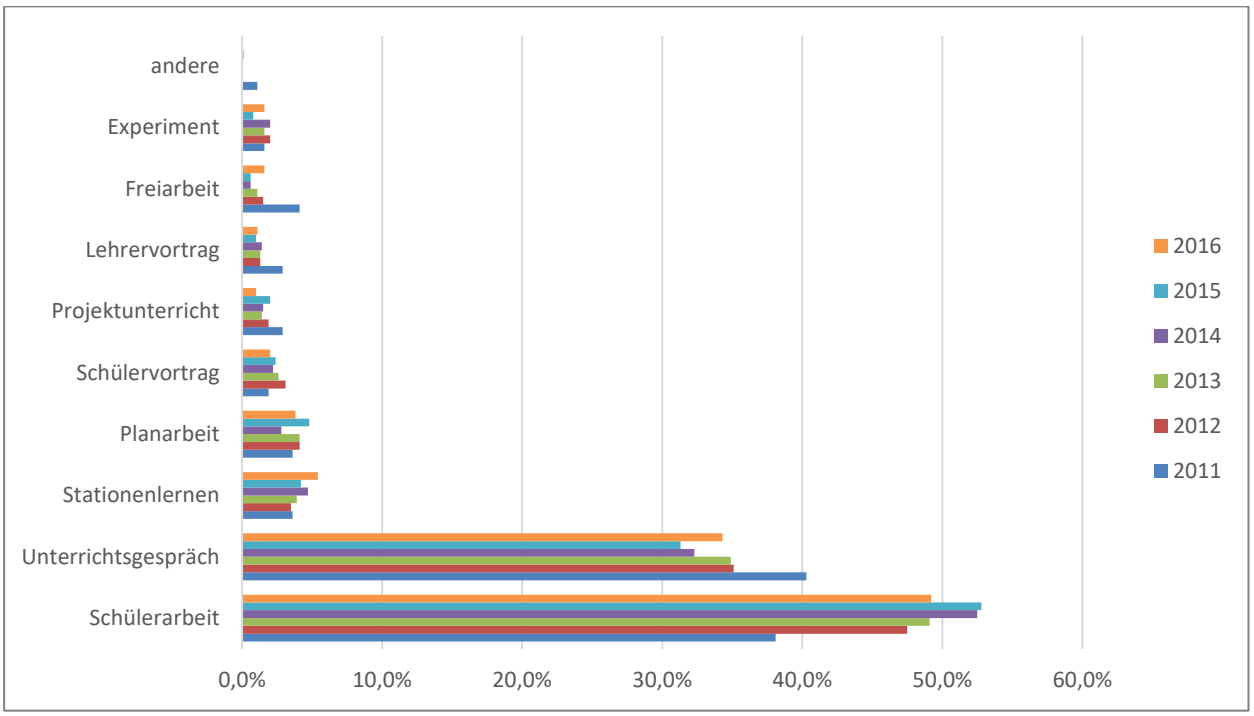


Abbildung 5: Vorherrschende Unterrichtsformen nach Kalenderjahren

Tabelle 21: Vorherrschende Unterrichtsform (Gesamt)

Unterrichtsform	**N**	**in %**
Schülerarbeit	7935	47.3
Unterrichtsgespräch	5912	35.3
Stationenlernen	667	4.0
Planarbeit	638	3.8
Schülervortrag	412	2.5
Projektunterricht	318	1.9
Freiarbeit	285	1.7
Lehrervortrag	277	1.7
Experiment	277	1.7
andere	44	0.3
Gesamt	16765	100.0

Die schulformspezifische Auswertung (s. Tab. 22) offenbart einige Unterschiede. So wurden Unterrichtsgespräche und Lehrervorträge an Grund- und Förderschulen deutlich seltener beobachtet als im Sekundarbereich. Dafür scheint die Schülerarbeit hier stärker vorzuherrschen,

insbesondere an Förderschulen. Planarbeiten und Stationenlernen wurden ebenfalls häufiger an Grund- und Förderschulen beobachtet. Zudem wird deutlich, dass am OSZ eine geringere Bandbreite an Unterrichtsformen eingesetzt wurde als in den anderen Schulformen. So wurden Planarbeit, Freiarbeit, Experimente und Stationenlernen hier durchschnittlich in maximal einer von hundert Unterrichtsbeobachtungen beobachtet, während in den anderen Schulformen höchstens zwei der neun definierten Unterrichtsformen derart selten auftraten.

Tabelle 22: Vorherrschende Unterrichtsformen nach Schulform (in % je Schulform)

	Grundschule	**Oberschule**	**Gesamtschule**	**Gymnasium**	**OSZ**	**Förderschule**
Schülerarbeit	48.1	45.7	47.8	41.7	46.8	55.8
Unterrichtsgespräch	31.2	41.3	37.5	40.3	40.5	31.2
Stationenlernen	5.8	2.4	3.3	1.4	1.1	4.4
Planarbeit	6.8	1.4	0.2	0.5	0.1	2.9
Schülervortrag	1.6	1.9	2.9	5.9	4.0	0.6
Projektunterricht	1.9	1.7	2.9	1.5	2.5	1.8
Freiarbeit	2.2	1.0	0.8	2.1	0.1	1.5
Lehrervortrag	0.7	2.0	2.4	3.3	4.2	0.5
Experiment	1.4	2.2	1.8	2.8	0.7	1.2
andere	0.3	0.3	0.2	0.4	0.0	0.1

Medieneinsatz: Die Visitatorinnen und Visitatoren beobachteten, dass der Gebrauch von Medien vielfältig ist, wobei der Einsatz von Arbeitsblättern und Lehrbüchern im Vordergrund steht. Unter anderen Medien subsumieren sich u.a. Kreativmaterialien (z. B. im Kunstunterricht oder Darstellenden Spiel), Computer, Whiteboard, Experimentier- und Präsentationsmaterial, Overheadprojektor sowie akustische und visuelle Aufnahmen wie CDs oder DVDs.

Die Häufigkeit der Verwendung einzelner Medien ist relativ stabil. Es lassen sich jedoch in vielen Fällen Tendenzen beobachten, so stieg die Verwendung von Arbeitsblättern, Kreativmaterial, Computern und Präsentationsmaterial in den beobachteten Sequenzen an, während die Einbindung von Lehrbüchern, Experimentiermaterial und Overheadprojektoren seltener wurde.

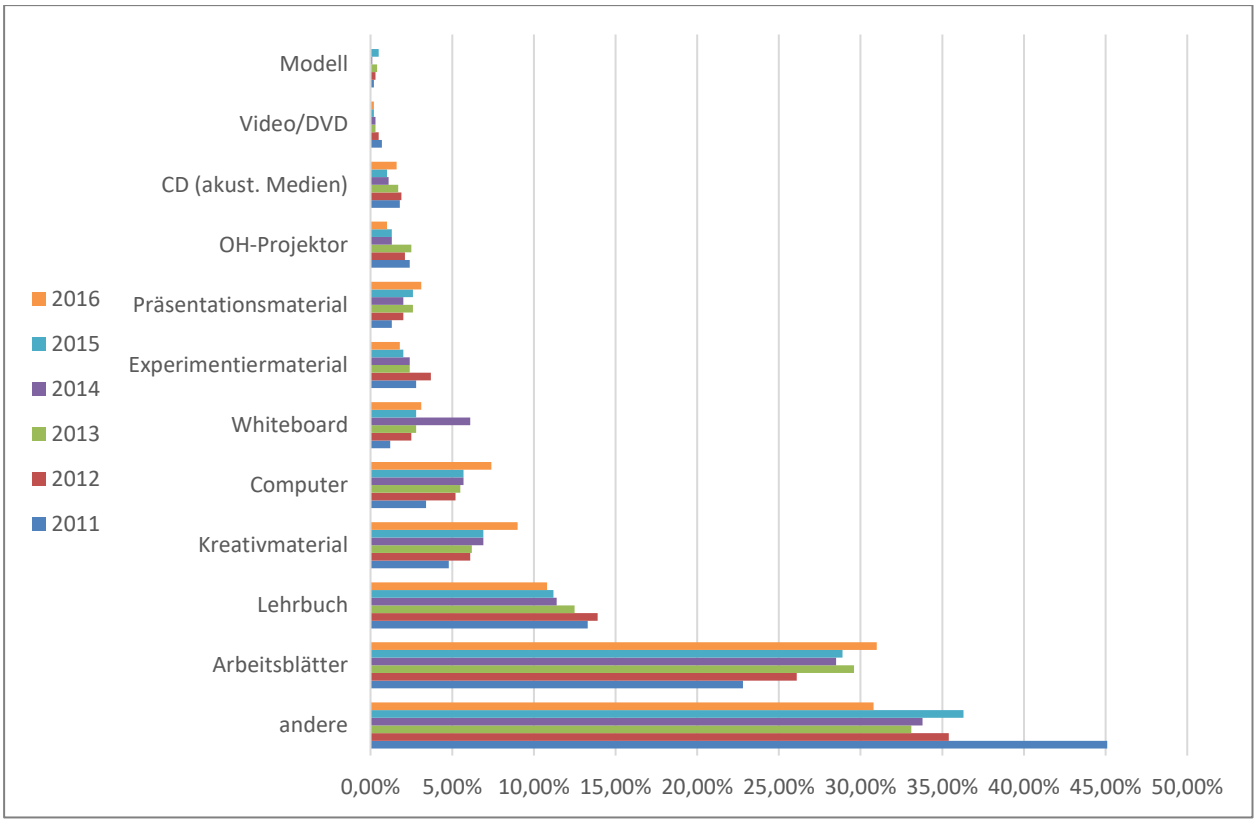


Abbildung 6: Medieneinsatz nach Kalenderjahren

Anzahl der Schülerinnen und Schüler: Im Schnitt zählten die Visitatorinnen und Visitatoren in den von ihnen besuchten Lerngruppen 17 Schülerinnen und Schüler. Die hohen Standardabweichungen weisen darauf hin, dass es erhebliche Schwankungen in den beobachteten Lerngruppengrößen gibt. Aus den Protokollen der Unterrichtsbeobachtung geht nicht hervor, ob sich eine Beobachtung auf Teilungs- oder Förderunterricht bezieht, daher kann die Lerngruppengröße zwischen diesen Organisationsformen des Unterrichts nicht separat berechnet werden. Zudem liegen keine Angaben darüber vor, wie viele Schülerinnen und Schüler jeweils gefehlt haben, insgesamt könnten die Lerngruppen also größer als beobachtet sein. In den folgenden Tabellen wird die Lerngruppengröße zum Überblick in Kategorien aufgelistet, anschließend aufgeschlüsselt nach Schulform und zuletzt innerhalb der Schulformen aufgeteilt nach der jeweiligen Schulstufe dargestellt.

Tabelle 23: Lerngruppengröße

Lerngruppengröße	Häufigkeit	Prozent
1-5 Schülerinnen und Schüler	882	5.2
6-10 Schülerinnen und Schüler	1971	11.7
11-15 Schülerinnen und Schüler	2874	17.0
16-20 Schülerinnen und Schüler	5200	30.8
21-25 Schülerinnen und Schüler	4678	27.7
26-30 Schülerinnen und Schüler	1233	7.3
über 30 Schülerinnen und Schüler	30	0.2
Gesamt	16868	100.0

Tabelle 24: Lerngruppengröße nach Schulform

Schulform	N	MW	SD
Grundschule	8040	**18.7**	5.2
Oberschule	2691	**17.1**	5.5
Gesamtschule	824	**17.5**	5.8
Gymnasium	2371	**21.3**	5.6
OSZ	1537	**13.5**	5.7
Förderschule	1405	**7.5**	3.5
Gesamt	**16868**	**17.3**	**6.3**

Tabelle 25: Lerngruppengröße nach Schulform und Schulstufe (MW mit SD in Klammern)

Schulform	Primarstufe	Sekundarstufe 1	Sekundarstufe 2
Grundschule	18.6 (5.2)	-	-
Oberschule	18.3 (5.0)	16.9 (5.5)	-
Gesamtschule	-	18.5 (5.6)	15.7 (5.5)
Gymnasium	24.9 (3.8)	23.2 (4.5)	17.1 (5.1)
OSZ	-	-	13.5 (5.7)
Förderschule	8.1 (3.0)	8.9 (3.0)	-
Gesamt	**18.3 (5.5)**	**18.4 (6.5)**	**17.8 (5.7)**

Beispiel: An Gymnasien besteht eine Klasse der Stufe 7 bis 10 (Sekundarstufe 1) durchschnittlich aus 23.2 Schülerinnen und Schülern mit einer Standardabweichung von 4.5 Schülerinnen und Schülern.

Stärken und Schwächen des Unterrichts

Im Folgenden wird dargestellt, wie die beobachteten Unterrichtssequenzen von den Visitatorinnen und Visitatoren bewertet wurden. Insgesamt wird deutlich, dass die Mehrzahl der Bewertungen im positiven Bereich liegt. In 15 der 23 im Unterricht beobachteten Aspekte summieren sich die positiven Bewertungen 3 (eher stark ausgeprägt) und 4 (stark ausgeprägt) auf über 75%, während nur vier Items die Bewertungen 2 (schwach ausgeprägt) und 1 (nicht ausgeprägt) in über der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen aufweisen.

Die acht Aspekte des Unterrichts, welche häufig als schwach oder gar nicht ausgeprägt beobachtet werden, entsprechen den zuvor bei den Profilmerkmalen 5 bis 9 schon beschriebenen. Dabei handelt es sich um drei der vier Items aus dem Profilmerkmal 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses (6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit, 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit und 6.4 Reflexion der Lernprozesse), die Aspekte Klare Lernziele (7.3) und Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern (8.4) sowie alle in der Unterrichtsbeobachtung bewerteten Bestandteile des Profilmerkmals 9: Individuelle Förderung und Differenzierung.

Die vier Aspekte des Profilmerkmals 9 zeichnen sich durch die größte Heterogenität aller im Unterricht bewerteten Qualitätsmerkmale aus. Dies wird deutlich, wenn man die stärkste bzw. schwächste Bewertung betrachtet, die für eine einzelne Schule vergeben wurde (Min/Max-Bewertung, s. Tab. 26). Dabei liegt der Minimalwert im Aspekt 9.1 (Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen) bei 1.1, was bedeutet, dass an einer brandenburgischen Schule die beobachteten Unterrichtssequenzen die Anforderungen gar nicht erfüllen. In den anderen Items des PM 9 verhält es sich ähnlich. Es existieren jedoch auch Schulen in Brandenburg, die den angestrebten Standard der Aspekte 9.1 bis 9.4 erfüllen, was die Maximalbewertungen, die an diesen Schulen durchschnittlich über 3.0 liegen, bestätigen. Dies und die verhältnismäßig hohe

Streuung der Bewertungen, repräsentiert durch die Standardabweichung, deuten auf ein sehr heterogenes Bild der Brandenburger Schulen bezüglich dieses Aspektes von Schulqualität hin.

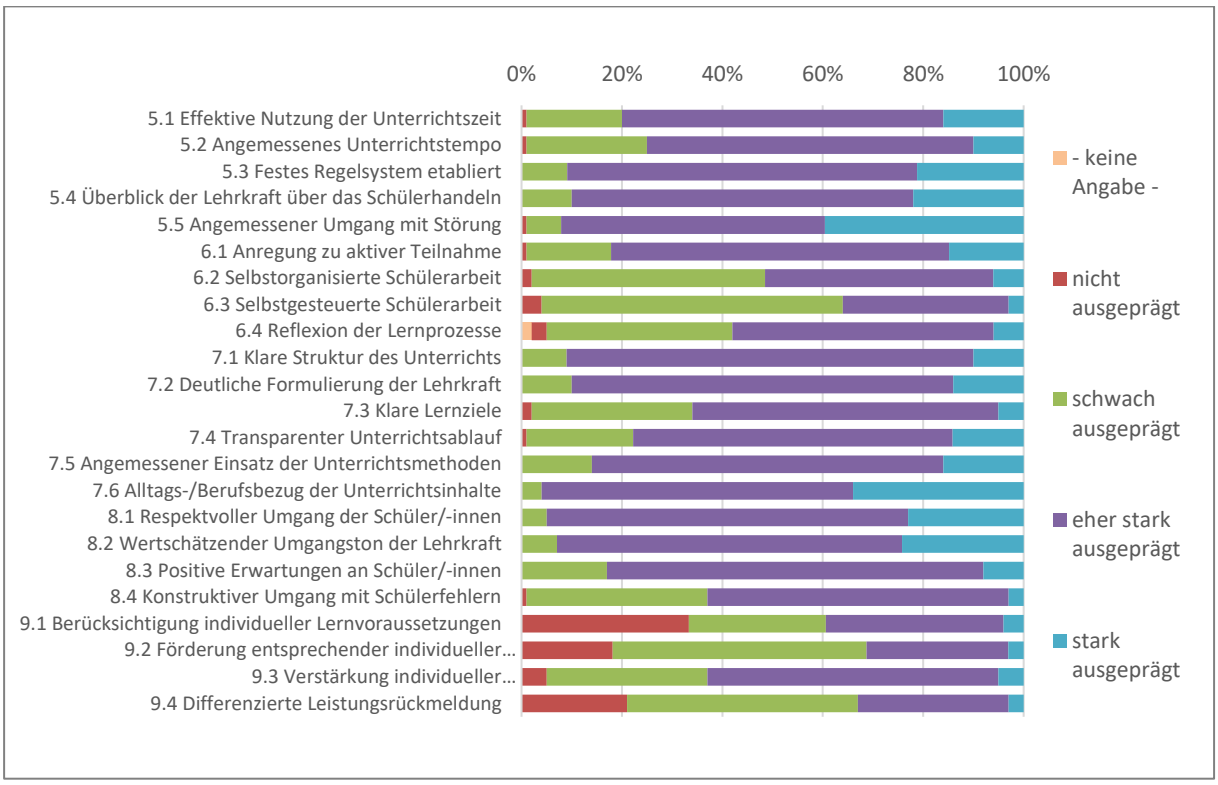


Abbildung 7: Bewertung der beobachteten Unterrichtssequenzen

Tabelle 26: Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

	gültige N	% keine Beurteilung	% nicht ausgeprägt	% schwach ausgeprägt	% eher stark ausgeprägt	% stark ausgeprägt	MW	SD	Min	Max
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	16699	0	2	20	63	15	**2.9**	0.6	2.4	3.6
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	16699	0	1	26	65	9	**2.8**	0.6	2.3	3.6
5.3 Festes Regelsystem etabliert	16699	0	1	11	69	19	**3.1**	0.6	2.2	3.9
5.4 Überblick der Lehrkraft über das Schülerhandeln	16697	0	1	11	66	22	**3.1**	0.6	2.4	3.8
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	16696	0	1	7	51	40	**3.3**	0.6	2.2	3.9
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	16698	0	1	19	66	14	**3.0**	0.6	2.3	3.7
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	16699	0	2	47	44	6	**2.5**	0.6	1.9	3.2
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	16699	0	4	59	34	3	**2.4**	0.6	1.5	3.1
6.4 Reflexion der Lernprozesse	16429	1	3	36	52	6	**2.6**	0.6	1.8	3.4
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	16695	0	1	10	80	9	**3.0**	0.5	2.4	3.7
7.2 Deutliche Formulierung der Lehrkraft	16699	0	0	12	75	13	**3.0**	0.5	2.6	3.6
7.3 Klare Lernziele	16699	0	2	31	61	5	**2.7**	0.6	1.9	3.5
7.4 Transparenter Unterrichtsablauf	16699	0	2	23	63	13	**2.9**	0.6	2.1	3.8
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	16699	0	0	17	69	14	**3.0**	0.6	2.5	3.7
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichts-inhalte	16697	0	0	5	61	35	**3.3**	0.5	2.5	3.9
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	16698	0	0	6	70	23	**3.2**	0.5	2.4	3.9

8.2 Wertschätzender Umgangs-ton der Lehrkraft	16699	0	0	7	69	23	**3.2**	0.5	2.5	3.9
8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen	16698	0	0	18	74	7	**2.9**	0.5	2.4	3.6
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schüler-fehlern	16698	0	1	36	60	3	**2.7**	0.6	2.1	3.3
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	16633	0	35	26	35	4	**2.1**	0.9	1.1	3.4
9.2 Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzun-gen	16696	0	21	50	26	3	**2.2**	0.8	1.4	3.4
9.3 Verstärkung individueller Lernfort-schritte/Verhaltensweisen	16698	0	6	34	54	5	**2.6**	0.7	1.6	3.6
9.4 Differenzierte Leistungs-rückmeldung	16695	0	25	44	28	3	**2.2**	0.8	1.2	3.2

Anmerkungen: Lesebeispiel: Aus der ersten Zeile ist zu entnehmen, dass für die Beurteilung des Kriteriums *5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt* aus den Jahren 2011 bis 2016 insgesamt 16699 Bewertungen vorlagen. In den folgenden fünf Spalten ist die gerundete Verteilung der Bewertungen in Prozent angegeben, anschließend die mittlere Beurteilung (2.9) sowie als Angabe über die Streuung der Bewertungen die Standardabweichung (0.6). In den letzten beiden Spalten sind die höchste und niedrigste Bewertung, jeweils durchschnittliche Bewertungen einer ganzen Schule, angegeben. In diesem Fall erreichte die in diesem Aspekt am schwächsten eingeschätzte Schule eine durchschnittliche Bewertung von 2.4, die am höchsten eingeschätzte eine von 3.6.

Die Bewertungen der Unterrichtssequenzen verdeutlichen damit nochmals die Bandbreite der Unterschiede, die zwischen einzelnen Schulen im Rahmen der Visitation festgestellt werden. Bedeutsam erscheint an dieser Stelle, dass auch in den Bereichen, in denen die Mehrzahl der brandenburgischen Schulen Schwächen aufweisen, einzelne Schulen stark beurteilt werden. Beispielsweise existiert im insgesamt als schwach bewerteten Profilmerkmal 9 für jeden Teilaspekt mindestens eine Schule, die in diesem eine Bewertung über der angestrebten Bezugsnorm erreichte.

Schulformspezifische Unterschiede: Die Unterschiede zwischen den durchschnittlichen Unterrichtsbewertungen der einzelnen Schulformen sind relativ gering. In 16 der 23 im Unterricht bewerteten Aspekte liegen kleine oder sehr kleine Unterschiede zwischen den Schulformen vor. Allein in den Aspekten 5.3 (Festes Regelsystem etabliert), 6.1 (Anregung zu aktiver Teilnahme) und 8.1 (Respektvoller Umgang der Schüler-/innen) sowie in den vier Aspekten des Profilmerkmals 9: Individuelle Förderung und Differenzierung (9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, 9.2 Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzungen, 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen sowie 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldung) sind Unterschiede im kleinen bis mittleren Bereich erkennbar.

Hinsichtlich dieser Aspekte des Unterrichts werden die Grund- und Förderschulen zumeist höher bewertet als die weiteren Schulformen. Lediglich im Aspekt 8.1 (Respektvoller Umgang der Schüler-/innen) weisen Gymnasien und OSZ die durchschnittlich höchste Bewertung auf.

Zusammengefasst lassen die dargestellten Daten vermuten, dass die generellen Merkmale des Unterrichts an brandenburgischen Schulen sehr stabil sind. Des Weiteren verdeutlichen die Ergebnisse, dass es nur geringe Unterschiede zwischen den Schulformen in den Unterrichtsbewertungen gibt. Wenn, dann erreichen sie maximal mittlere Effektgrößen, zumeist zugunsten der Grund- und Förderschulen in einigen Bereichen des Unterrichts. Insgesamt werden in allen Schulformen die meisten Bereiche des Unterrichts mehrheitlich positiv beurteilt. Gering ausgeprägt wahrgenommen werden folgende vier Aspekte: 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit, 9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, 9.2 Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzungen sowie 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldung.

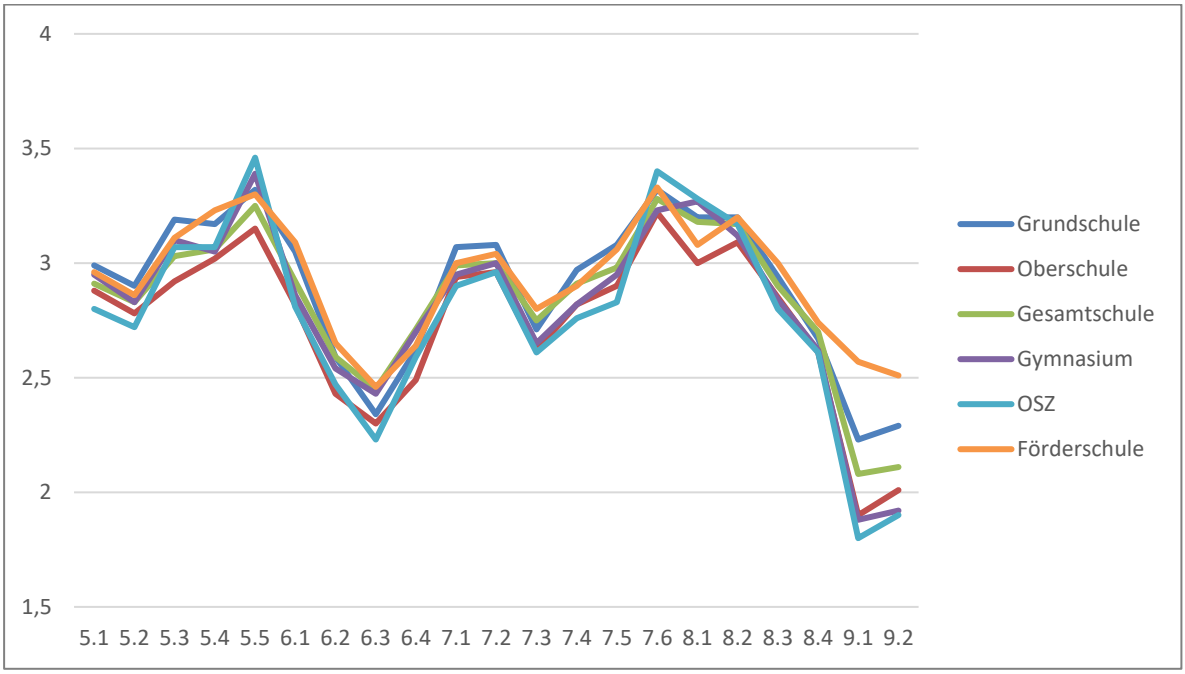


Abbildung 8: Bewertung der beobachteten Unterrichtssequenzen nach Schulform

3.5 Einschätzungen der Lehrkräfte, der Eltern und Schülerinnen und Schüler – Ergebnisse der Vorabbefragungen im Rahmen der Schulvisitation

Seit Beginn der Schulvisitation im Land Brandenburg wurde das Verfahren der schriftlichen Befragung genutzt, um die Einschätzung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften (bei OSZ auch die Einschätzung der Partner der beruflichen Bildung) zu verschiedenen Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität einzuholen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Befragungsgruppen dargestellt. Dabei werden die Daten auf Unterschiede zwischen den Kriterien und mögliche Entwicklungen im Laufe der Jahre untersucht. Zudem sollen die stärksten und schwächsten Bewertungen genau betrachtet werden. In diesem Abschnitt soll zudem auf die Einschätzung der verschiedenen Gruppen zur Zufriedenheit eingegangen werden.

Wie bereits erwähnt, fand zum Jahr 2013 in den Fragebögen eine Umstrukturierung statt, im Zuge derer viele der Items umformuliert wurden. Zusätzlich wurden mehrere Items entfernt und teilweise neue hinzugefügt, was die Gesamtanzahl der Items erhöhte. Dies führt dazu, dass eine übersichtliche, nach Profilmerkmalen geordnete Darstellung der Fragen aus 2011/2012 und aller Items ab 2013 in einer Grafik nicht möglich ist. Zudem ist durch die Umstellung ein direkter Vergleich der Items der Jahre 2011 und 2012 mit den folgenden Jahren nicht möglich. Aus diesen Gründen beginnt die folgende Darstellung mit dem Jahr 2013.

Lehrkräfte

Im Rahmen der Schulvisitation Brandenburg werden begleitend zu den Unterrichtsbeobachtungen Lehrerbefragungen zur Selbsteinschätzung der Schul- und Unterrichtsqualität durchgeführt. Die folgende Auswertung soll darlegen, ob die Einschätzungen der Lehrkräfte über die zweite Runde hinweg konstant ausfallen oder sich Entwicklungstrends abzeichnen. Die dargestellten Ergebnisse basieren auf folgender Datengrundlage: N = 2657 im Jahr 2013, N = 2273 in 2014, N = 687 in 2015 und N = 474 in 2016.

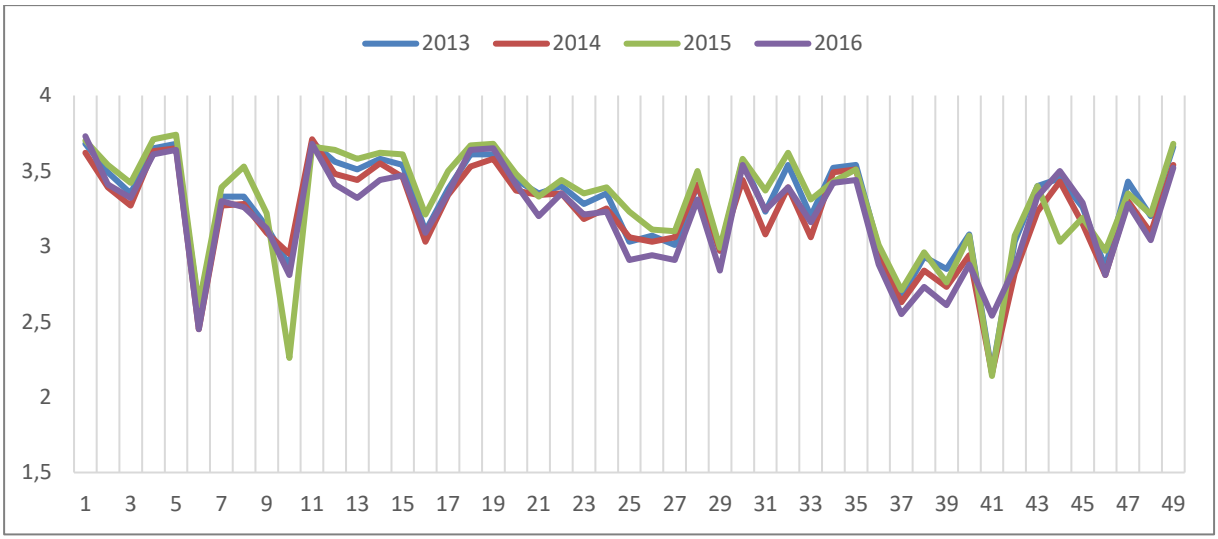


Abbildung 9: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Lehrkräfte nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabellenanhang 3)

Bei der Mehrzahl der Items werden kaum Unterschiede zwischen den Jahren sichtbar, wobei sich die größten Übereinstimmungen bei den Items 11 (Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern), 36 (Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten) und 46 (In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert) finden. Vergleicht man die durchschnittliche Bewertung der einzelnen Jahre miteinander, so lassen sich keine generellen Tendenzen erkennen. Erst bei der Betrachtung der mittleren Bewertung aller Items in einem Jahr kann eine Reihenfolge mit geringen Unterschieden ausgemacht werden: Insgesamt wurden die Qualitätsmerkmale in den Jahren 2013 und 2015 mit Mittelwerten um 3,28 etwas höher bewertet als die mit durchschnittlich etwa 3,21 bewerteten Jahre 2014 und 2016.

Die größten Unterschiede zeigen sich bei den Items 13 (Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept) und 25 (Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung). Zudem sind die Items 10 (Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland) und 46 (In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert) mit einer schwächeren Bewertung im Jahr 2015 als in den restlichen Befragungen auffällig sowie das Item 41 (Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen) mit einer vergleichsweise starken Bewertung im Jahr 2016.

Das Item 1 (Ich arbeite gern an meiner Schule) spricht mit einer Bewertung von über 3.5 für eine Bewertung über der Bezugsnorm, die Zufriedenheit der Lehrkräfte ist in der zweiten Runde der Schulvisitation insgesamt als sehr hoch einzuschätzen.

Fazit: Die Auswertung der Lehrerbefragungen zeigt, dass die Schul- und Unterrichtsqualität aus Sicht der befragten Lehrkräfte über die vier Jahre recht konstant geblieben sind. Die meisten erfragten Aspekte werden hierbei positiv beantwortet, besonders die Zufriedenheit des Lehrpersonals ist positiv hervorzuheben. Die Ergebnisse erlauben Annahmen über die Selbsteinschätzung von Stärken und Schwächen in den brandenburgischen Schulen. Während einige Items der Profilmerkmale 14: Kooperation nach außen, PM 18: Professionalität der Lehrkräfte und PM 19: Qualitätssicherung aus Sicht der Lehrkräfte relativ schwach abschneiden, zählen die Items der Profilmerkmale 3: Zufriedenheit, PM 15: Führungsverantwortung, PM 16: Qualitätsmanagement und PM 17: Unterrichtsorganisation zu den selbsteingeschätzten Stärken der brandenburgischen Schulen. Die Wahrnehmung von Stärken und Schwächen aus Sicht des Kollegiums steht somit nur z.T. in Zusammenhang mit den Stärken und Schwächen, welche die Visitatorinnen und Visitatoren den brandenburgischen Schulen konstatieren.

Eltern

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Elternfragebögen der zweiten Runde an Schulvisitationen in Hinblick auf eine mögliche Entwicklung innerhalb des Zyklus ausgewertet. Die Auswertung basiert auf folgender Datengrundlage: N = 20563 im Jahr 2013, N = 14817 in 2014, N = 5283 in 2015 und N = 2285 in 2016.

Die Ergebnisse der Elternbefragung weisen bezüglich der Items ein tendenziell homogenes Bild auf, wobei besonders die Bewertung über die Jahre hinweg sehr stabil ist. Die meisten Items erreichten eine höhere Bewertung von über 3.0. Lediglich die Items 13 (Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schule zu diesen erleichtert), und 14 (Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese besser kennenlernen), sowie Item 19 (Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule gefragt) weisen im Vergleich zum Rest deutliche Schwächen auf.

Der durchschnittliche Wert von 3,3 im Item 1 (Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden) bezeugt, dass die Eltern mit den Schulen im hohen Maß zufrieden sind.

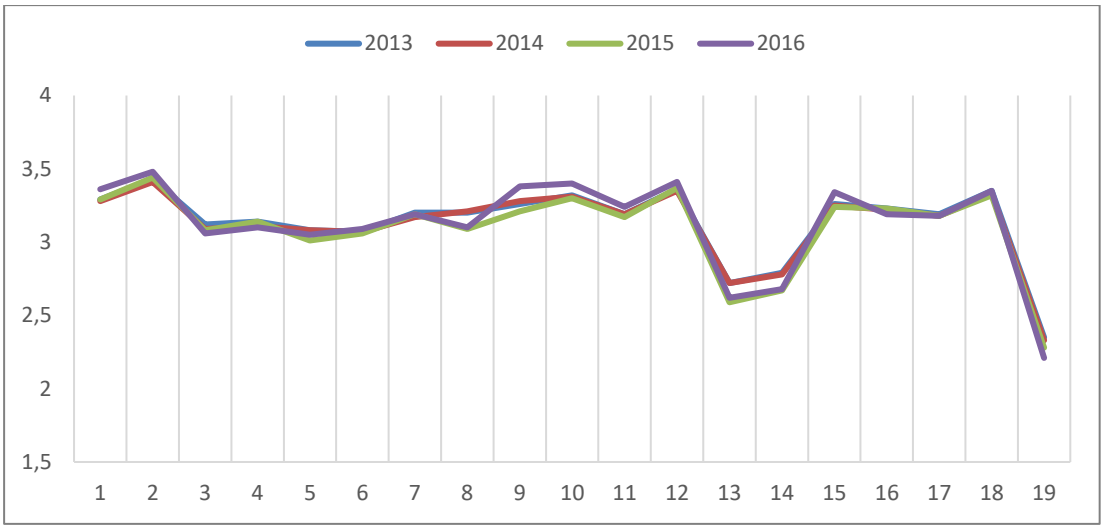


Abbildung 10: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Eltern nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabellenanhang 4)

Fazit: Die Ergebnisse der Elternbefragung machen deutlich, dass die Eltern die Unterrichts- und Schulqualität der Schule ihrer Kinder über die vier Jahre etwa gleich positiv einschätzen. Sie sind im Durchschnitt mit der Schule ihres Kindes sehr zufrieden.

Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen der Schulvisitation werden seit dem Schuljahr 2006/2007 Schülerbefragungen zur Unterrichts- und Schulqualität durchgeführt. Im Folgenden ist die Entwicklung der Ergebnisse in den letzten vier Jahren der zweiten Runde getrennt nach Schularten aufgeführt. Die Auswertung basiert auf folgenden Daten:

Tabelle 27: Datengrundlage Befragung der Schülerinnen und Schüler nach Jahr und Schulform

Kalenderjahr	Grundschulen	Sekundarstufe	OSZ	Förderschulen
2013	10027	9090	4937	786
2014	6310	7294	5234	1179
2015	3196	608	2192	854
2016	1380	492	2228	*
Gesamt	**35076**	**33298**	**15313**	**2861**

*Anmerkung: *Im Jahr 2016 gab es nur Angaben von 80 Schülerinnen und Schülern aus drei Schulen. Dies reicht insbesondere für eine unverzerrte Vergleichsdarstellung zwischen den Jahren als Datengrundlage nicht aus. Daher werden für Förderschulen nur die Jahre 2013 bis 2015 berichtet.*

Schülerinnen und Schüler an Grundschulen

Unterscheidet man bei der Analyse die Ergebnisse nach Schulformen, so zeichnet sich bei den Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler in den brandenburgischen Grundschulen eine hohe Homogenität zwischen den Jahren ab.

Im Gegensatz zu den geringen Unterschieden im Verlauf der zweiten Runde variiert die Höhe der Bewertungen zwischen den Items sowie innerhalb der Profilmerkmale sehr stark. Beispielsweise weisen Item 20 (Meine Lehrerin/mein Lehrer weist uns darauf hin, wenn wir ein neues Thema beginnen) und Item 26 (Meine Lehrerin/mein Lehrer schreibt den Ablauf der Stunde an die Tafel) sehr stark abweichende Mittelwerte auf, auch wenn sie beide zum Profilmerkmal: 7: Unterrichtsstrukturiertheit/-vielfältigkeit gehören. Diese Unterschiede können einer Abfrage von unterschiedlich häufig auftretenden Situationen geschuldet sein, jedoch ist auch eine qualitative Inkonsistenz des Profilmerkmals aus Sicht der Schülerinnen und Schüler möglich.

Besonders hohe Zustimmung erfahren von den Grundschülerinnen und Grundschülern neben dem bereits aufgeführten Item 20 die Items 11 (Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen), 19 (Meine Lehrerin/mein Lehrer bereitet die Unterrichtsstunde gut vor) und 40 (Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern). Geringe Ausprägungen sind zusätzlich zum Item 26 bei Item 6 (Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen), 13 (Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen), 44 (Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen Zensurenstand) und 56 (Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen) zu finden. Letzteres deckt sich mit den Ergebnissen der Lehrkräftebefragung, die ebenfalls selten angaben, eine Befragung durchgeführt zu haben. Dies kennzeichnet Nachholbedarf der brandenburgischen Schulen im Bereich der Unterrichtsevaluation.

Die drei Items zum Profilmerkmal 3: Zufriedenheit machen deutlich, dass die Zufriedenheit der Grundschülerinnen und Grundschüler nicht ganz so hoch wie die der Eltern und Lehrkräfte ausfällt. Nichtsdestotrotz liegen alle Werte weit über der Bezugsnorm von 3. Die höchste Zustimmung erfährt das Item 2 (Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht), gefolgt von Item 3 (Ich bin mit den Arbeitsgemeinschaften meiner Schule zufrieden) und 1 (Ich gehe gern in diese Schule).

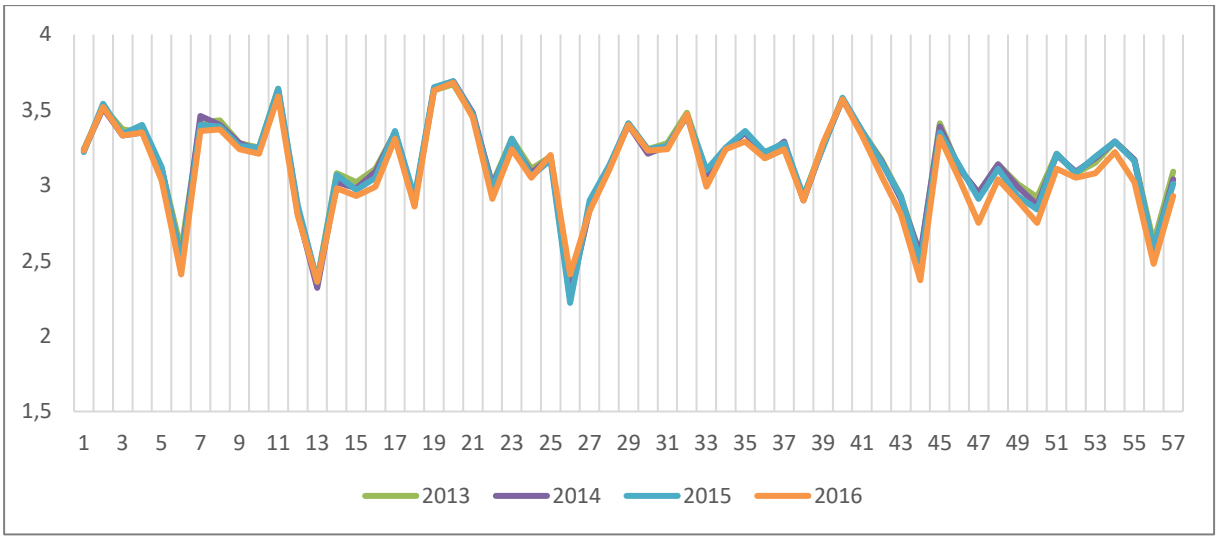


Abbildung 11: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler an Grundschulen nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabellenanhang 5)

Fazit: Die Schülerinnen und Schüler an Grundschulen schätzen die Unterrichts- und Schulqualität der brandenburgischen Schulen in den vier Jahren etwa gleich ein. Die Wertung der einzelnen Items variiert jedoch stark.

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe

Die Analyse der Fragebögen für die Sekundarstufe zeigt, dass die Beurteilungen der Schülerinnen und Schüler zwischen 2013 und 2016 nur leicht variieren. Zu beachten sind jedoch wie beim Fragebogen der Primarstufe starke Schwankungen der Bewertungen zwischen den Items. Als von den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe stark bewertete Aspekte sind hier besonders die Items 11 (Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen), 17 (Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen) und 32 (Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann) zu benennen, welche thematisch allesamt die Anregung der Schülerinnen und Schüler zum Beteiligen am Unterricht aufgreifen. Schwach bewertet wurden hingegen die Items 13 (Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen), 25 (Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte), 37 (Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben) und 62 (Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen). Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe stimmt in den besonders stark und besonders schwach bewerteten Aspekten größtenteils mit denen der Primarstufe überein, auch wenn das Niveau der Einschätzungen in weiterführenden Schulen insgesamt um etwas geringer ausfällt als in der Primarstufe.

Betrachtet man die drei Items, die die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen thematisieren, so fällt hier eine geringere Zustimmung als an der Grundschule auf. Besonders die Bewertung des Unterrichts (Item 2), welche an Grundschulen die stärkste Zustimmung erhielt, erreicht hier deutlich schwächere Werte und liegt insgesamt knapp unter der Bezugsnorm. Item 3 (Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden) erreicht die Schwelle von 3, genau wie das am stärksten bewertete Item 1 (Ich gehe gern in diese Schule), welches im Jahr 2016 eine deutliche positive Tendenz aufweist.

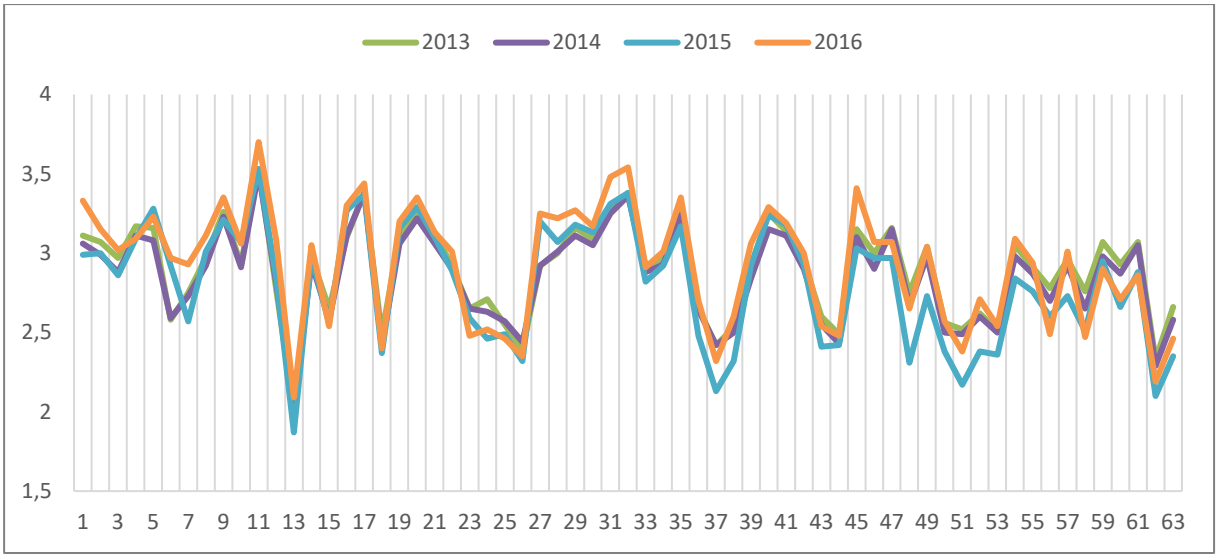


Abbildung 12: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabellenanhang 6)

Fazit: Auch die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe weisen in den meisten Fällen nur geringe Unterschiede zwischen den Jahren auf. Die Bewertung der unterschiedlichen Items und Profilmerkmalen zur Unterrichts- und Schulqualität zeigt im Verhältnis zueinander jedoch ein eher heterogenes Bild.

Oberstufenzentren

Betrachtet man die Bewertungen der Items in den Oberstufenzentren, so fällt auf, dass die Unterschiede zwischen den Jahren bis zum Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen sehr gering ausfallen, die Bewertung in den darauffolgenden Profilmerkmalen 13: Aktive Beteiligung am Schulleben, 15: Führungsverantwortung der Schulleitung und 19: Qualitätssicherung variiert jedoch stärker. Hierbei lässt sich eine Tendenz der Bewertungen erkennen: im Jahr 2015 wurde in allen Items die höchste Wertung erreicht. Die zweitstärkste Wertung wurde meist in 2016 erreicht, während 2013 das geringste Zustimmungsniveau aufweist. Somit kann insgesamt ein positiver Trend festgestellt werden.

Wie auch in den anderen Schülerbefragungen lassen sich am OSZ große Unterschiede zwischen den Items erkennen. Während die Items 22 (Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut

und deutlich), 30 (Mit den meisten meiner Mitschülerinnen und Mitschüler verstehe ich mich gut) und 38 (Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann) mit durchschnittlichen Bewertungen nahe 3.5 den Standard deutlich übertreffen, erfüllen die Items 16 (Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen), 42 (Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können), 43 (Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen bzw. Schülern schwierigere Aufgaben) und 68 (Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen) mit durchschnittlichen Bewertungen um 2.0 die Normanforderungen nicht.

An Oberstufenzentren geben die Schülerinnen und Schüler bei Item 1 (Ich gehe gern in diese Schule) eine hohe Zustimmung von über 3 an.

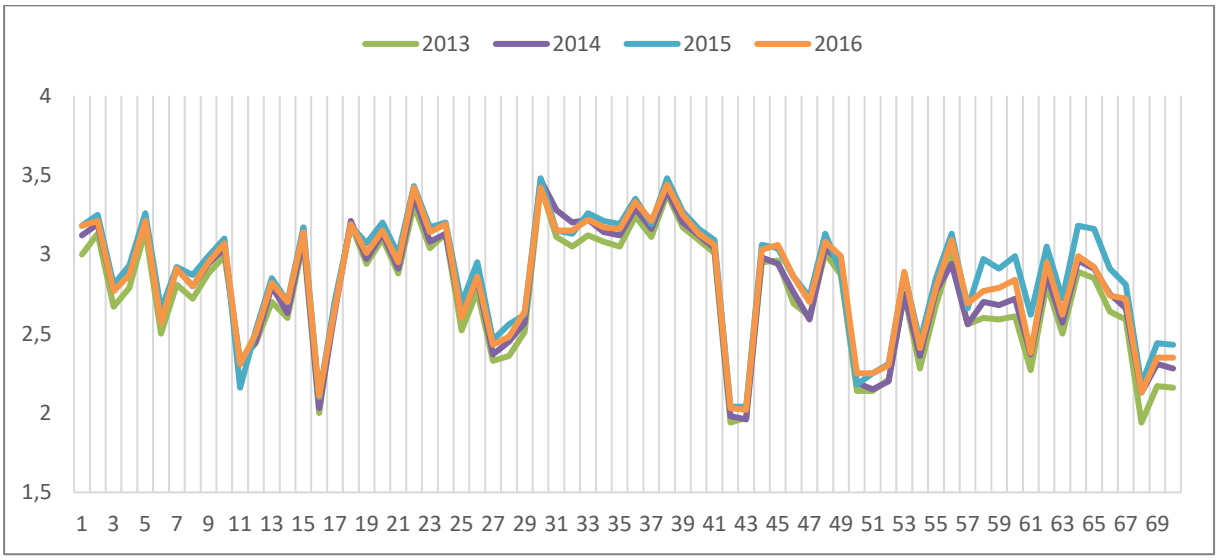


Abbildung 13: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler an OSZ nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabellenanhang 7)

Fazit: Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler an den brandenburgischen Oberstufenzentren zeigen in den Profilmerkmalen 3 bis 11 konstante Einschätzungen über die Jahre hinweg. Das Niveau der Bewertung variiert von Item zu Item stark, befindet sich jedoch insgesamt im selben Bereich wie die Ergebnisse der Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler.

Schülerinnen und Schüler der Förderschule

Betrachtet man die Bewertungen der Items in den Förderschulen, so fällt auf, dass sich diese von 2013 bis 2015 kaum unterscheiden. Im Vergleich zu den Befragungen in Grundschulen, der Sekundarstufe oder an Oberstufenzentren liegen die Werte über die meisten Fragen hinweg konstant bei einem Niveau von etwa 3. Lediglich die Items 7 (Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen), 11 (In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den

Schülern) und 26 (Meine Lehrerinnen und Lehrer haben mich im letzten Jahr mit einem Fragebogen nach meiner Meinung zum Unterricht gefragt) wurden von den Schülerinnen und Schülern der Förderschulen als eher schwach bewertet, wobei diese Items mit Durchschnittswerten um 2.5 bessere Werte als die schwachen Items der Schülerbefragungen anderer Schulformen aufweisen.

Die drei erhobenen Items zu Profilmerkmal 3: Zufriedenheit zeigen an Förderschulen ein ähnliches Ergebnis wie an Grundschulen. Item 2 (Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht) erreicht eine durchschnittliche Wertung nahe der 3.5, während auch die allgemeine Zufriedenheit aus Item 1 (Ich gehe gern in diese Schule) von 2013 bis 2015 kontinuierlich mit Werten über 3 bewertet wird. Auch die Zufriedenheit mit den Arbeitsgemeinschaften (Item 3) wird an Förderschulen als stark bewertet.

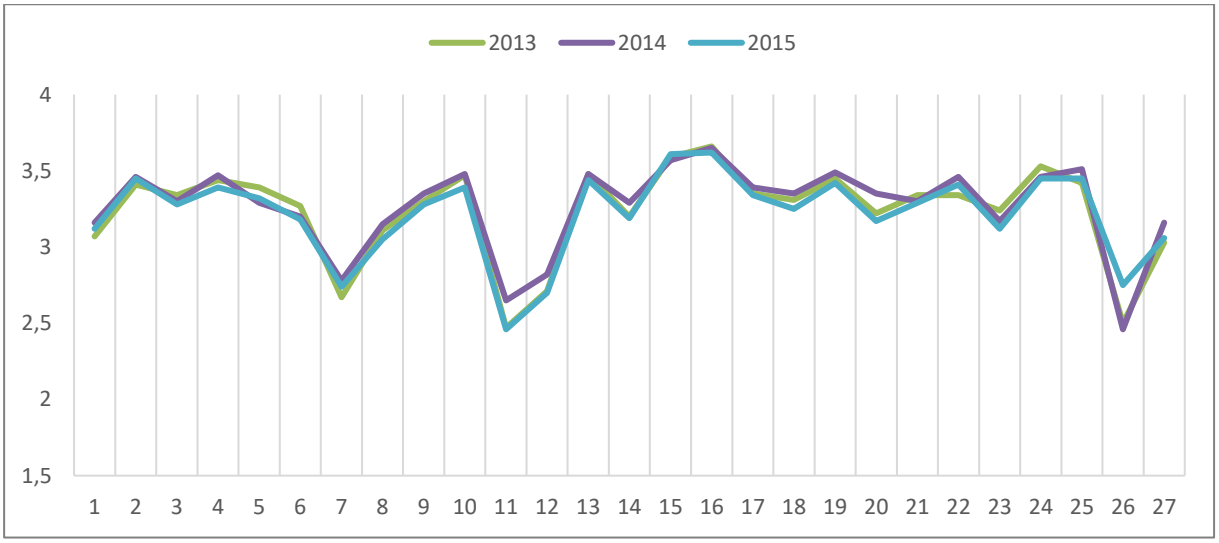


Abbildung 14: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler der Förderschulen nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen siehe Tabellenanhang 8)

Fazit: Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler an den brandenburgischen Förderschulen unterscheiden sich zwischen den Jahren kaum. Insgesamt fällt die Bewertung an Förderschulen besser aus als in der Primar- und Sekundarstufe sowie Oberstufenzentren.

3.6 Nachvisitationen von Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf

Zur Sicherung von Mindeststandards für Schulqualität ist ein landesweiter und schulformunabhängiger Schwellenwert definiert worden, der diejenigen Schulen identifiziert, bei denen auf der Basis landesweiter Festlegungen ein dringender Handlungsbedarf gegeben ist. Das heißt, dass diese Schulen mehrheitlich schwache Bewertungen (1 und 2) aufweisen und im Bereich der Schulleistungen aus Tests und Prüfungen unterdurchschnittliche Ergebnisse vorliegen. Zu dem letzten Aspekt bestand Entscheidungsspielraum für das Visitationsteam, da die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler abhängig von den jeweiligen Standortbedingungen unterschiedlich zu bewerten sind. Eine Konsequenz für diese Schulen besteht darin, dass sie bereits nach zwei Jahren erneut visitiert werden.

Der Anteil von Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsbereichen lag im zweiten Durchgang bei 4 % (27 Schulen), ein leichter Anstieg gegenüber 3 % im ersten Durchgang. Handlungsbedarf wurde in Grundschulen (12), Gymnasien (6), Grund- und Oberschulen (2), Gesamtschulen (2), Oberschule (1) und Schulen mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt (4) festgestellt.

Die Bilanz der durchgeführten Nachvisitationen von identifizierten Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsbereichen im zweiten Durchgang lässt positive Wirkung auf die Nutzung der Ergebnisse vermuten. Die Schulen haben sich mit den Ergebnissen auseinandergesetzt und schulinterne Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt. Das Qualitätsprofil dieser Schulen weist fast durchgängig deutliche Verbesserungen auf. Ähnlich konnte dies bereits auch im ersten Durchgang bestätigt werden. Die Ursachen für die positive Entwicklung sind vielfältig und lassen sich nicht systematisieren. Die intendierte Impulsfunktion der Schulvisitation kann aber begründet vermutet werden.

4 Auswertung der Schulrückmeldungen im zweiten Durchgang

Grundsätze

Auch im zweiten Durchgang der externen Evaluation aller öffentlichen Schulen zwischen 2011 und 2016 durch die Schulvisitation Brandenburg gehörte die Evaluation des eigenen Verfahrens zu den Hauptsäulen des internen Qualitätsmanagements. Feste Bestandteile des Ablaufs der Visitationen waren die im Anschluss an den Schulbesuch erbetenen Rückmeldungen der Schulen zum Ablauf der Visitation (Fragebogen mit 12 Items) sowie zum Berichtsentwurf (Fragebogen mit 10 Items). Durch die Fragebögen ist eine strukturierte Äußerung möglich. Ein Feld für zusätzliche freie Kommentare ermöglichte zudem weitere Äußerungen.

Ein besonderes Erkenntnisinteresse bestand bezüglich der Verfahrensaspekte Information, Organisation, Auftreten der Teams gemäß dem Leitbild der Visitation und Vermittlung der Visitati-

onsergebnisse, insbesondere sowohl der ermittelten Stärken als auch der Schwächen der Schulen. Letzteres dient unter anderem dem Aufschluss über die Akzeptanz des Verfahrens und damit auch der Ergebnisse durch die verantwortlichen Akteure vor Ort. Der zweite Schwerpunkt bezieht sich auf die Visitationsberichte, deren Qualitätssicherung ein stetes Anliegen der Schulvisitation im Rahmen des internen Qualitätsmanagements und einer internen Arbeitsgruppe mit ebendiesem Schwerpunkt ist. Die Visitationsberichte sind das Arbeitsergebnis der systematischen externen Evaluation. Mit ihnen verbindet der Auftraggeber die Erwartung, als Arbeitsinstrument zur weiteren qualitativen Schulentwicklung durch die Schulleitungen und die untere Schulaufsicht analysiert und genutzt zu werden. Beide Rückmeldeformate dienen ferner auch als Kontrollinstrument für den Grad der Erfüllung der der Schulvisitation Brandenburg übertragenen Aufgabe, die Schulen durch eine valide externe Evaluation bei ihrer Qualitätsentwicklung zu unterstützen.

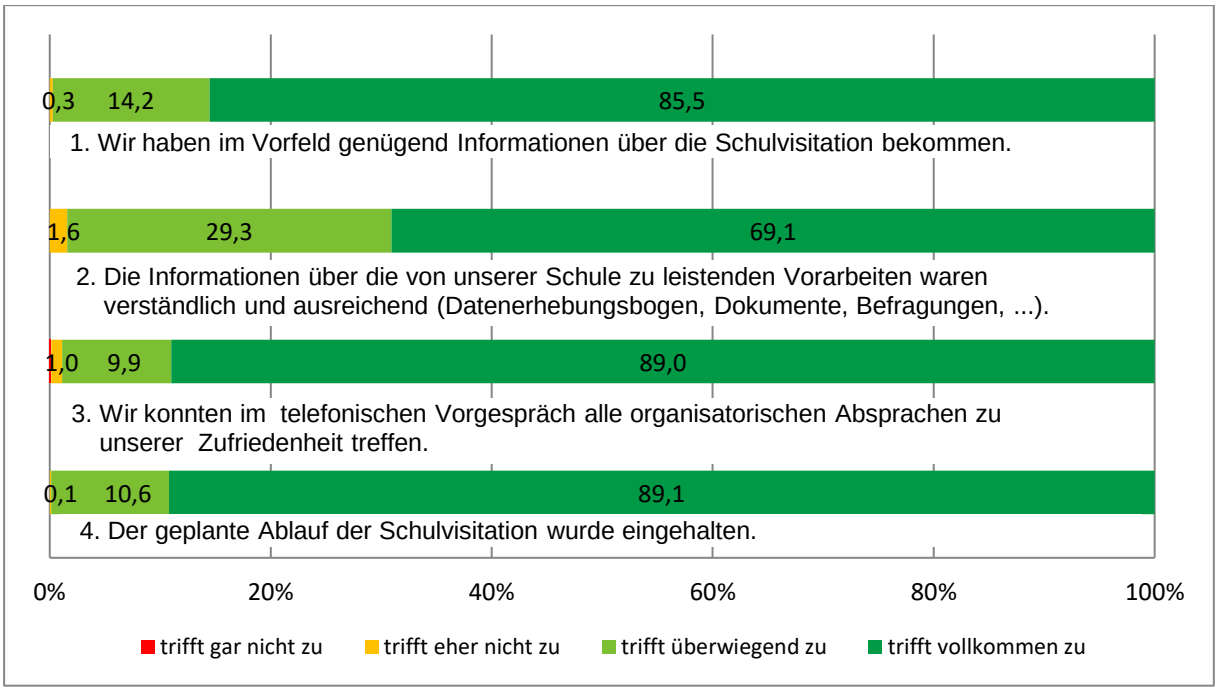
Ergebnisse

Alle der im Rahmen des 2. Durchgangs visitierten Schulen wurden gebeten, beide Feedbackbögen auszufüllen (vgl. Anhang). Zur Auswertung lagen 754 Rückmeldungen zur Visitation (Vorbereitung und Durchführung der Visitation) und 744 Rückmeldungen zum Berichtsentwurf[6] vor.

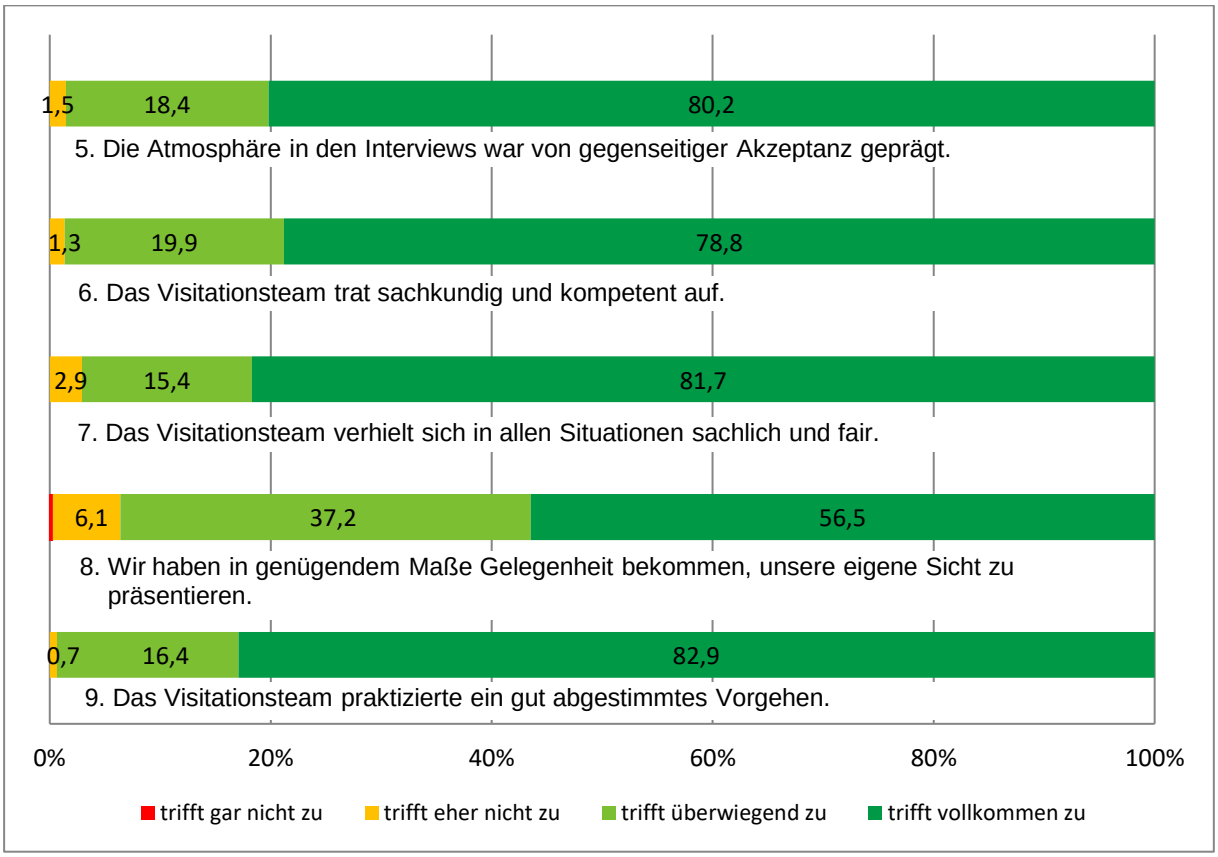
Rückmeldungen zur Visitation

Items 1 – 4: Die Rückmeldungen zur Visitation zeigen mit einer Zustimmung von bis zu 98,4 % eine insgesamt positive Wahrnehmung der vermittelten Informationen und der Organisation vor dem Schulbesuch durch das jeweilige Visitationsteam.

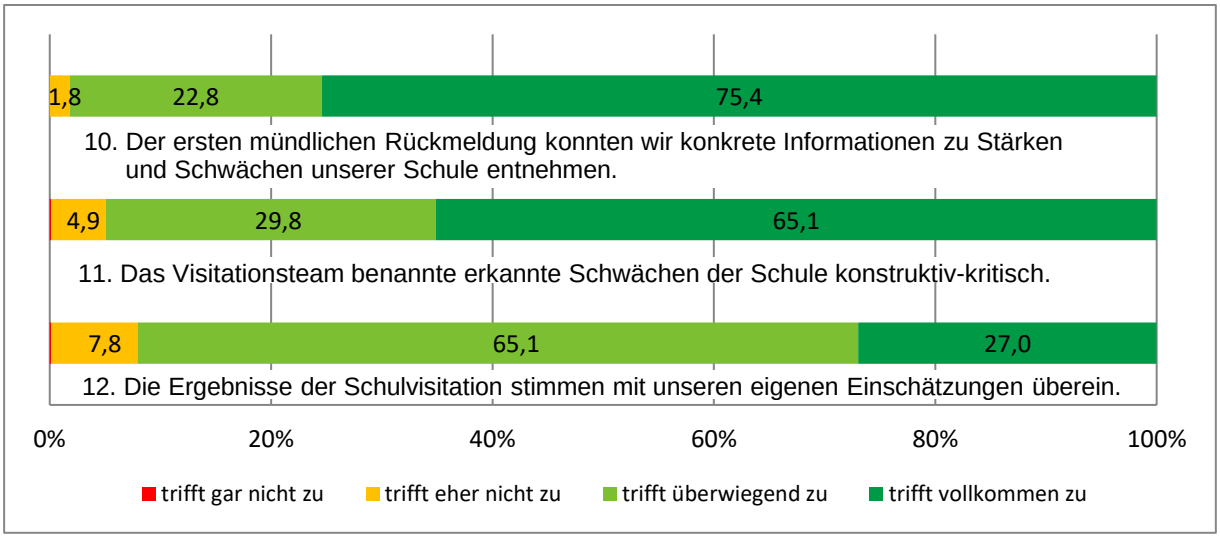
[6] In die Auswertung sind Rückmeldungen der nachvisitierten Schulen vom 1. Durchgang eingeflossen. Die unterschiedlichen Anzahlen der Rückmeldungen zur Visitation und zum Berichtsentwurf sind damit begründet, dass von einzelnen Schulen mehrere Rückmeldungen von einzelnen Personengruppen (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern) vorliegen.



Items 5 – 9: Die Schulen bescheinigen den vor Ort agierenden Visitatorinnen und Visitatoren mit einer Zustimmung von bis zu 97,1 % ein professionelles Auftreten und Vorgehen, das dem Leitbild der Schulvisitation Brandenburg entspricht. In etwas geringerem Maße, aber dennoch mit einer Zustimmung von 93,9 % meldeten die Schulen zurück, dass sie ausreichend Gelegenheit zur Darstellung ihrer Perspektive erhielten.

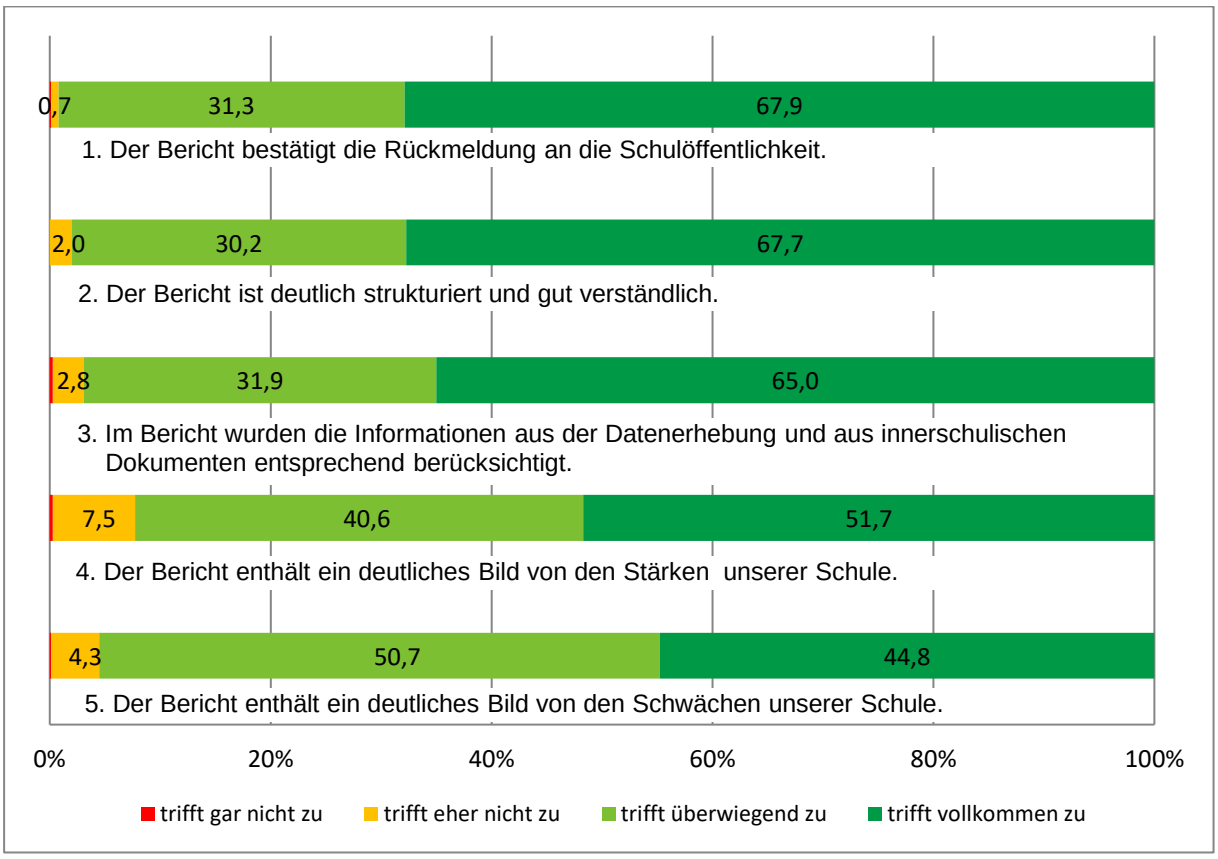


Items 10 – 12: Etwas kritischer sehen 4,9 bzw. 7,8 % der Schulen die Benennung von Schwächen der Schulen bzw. sehen eine Diskrepanz zwischen der Selbstwahrnehmung eben dieser und der Fremdeinschätzung durch das Visitationsteam.

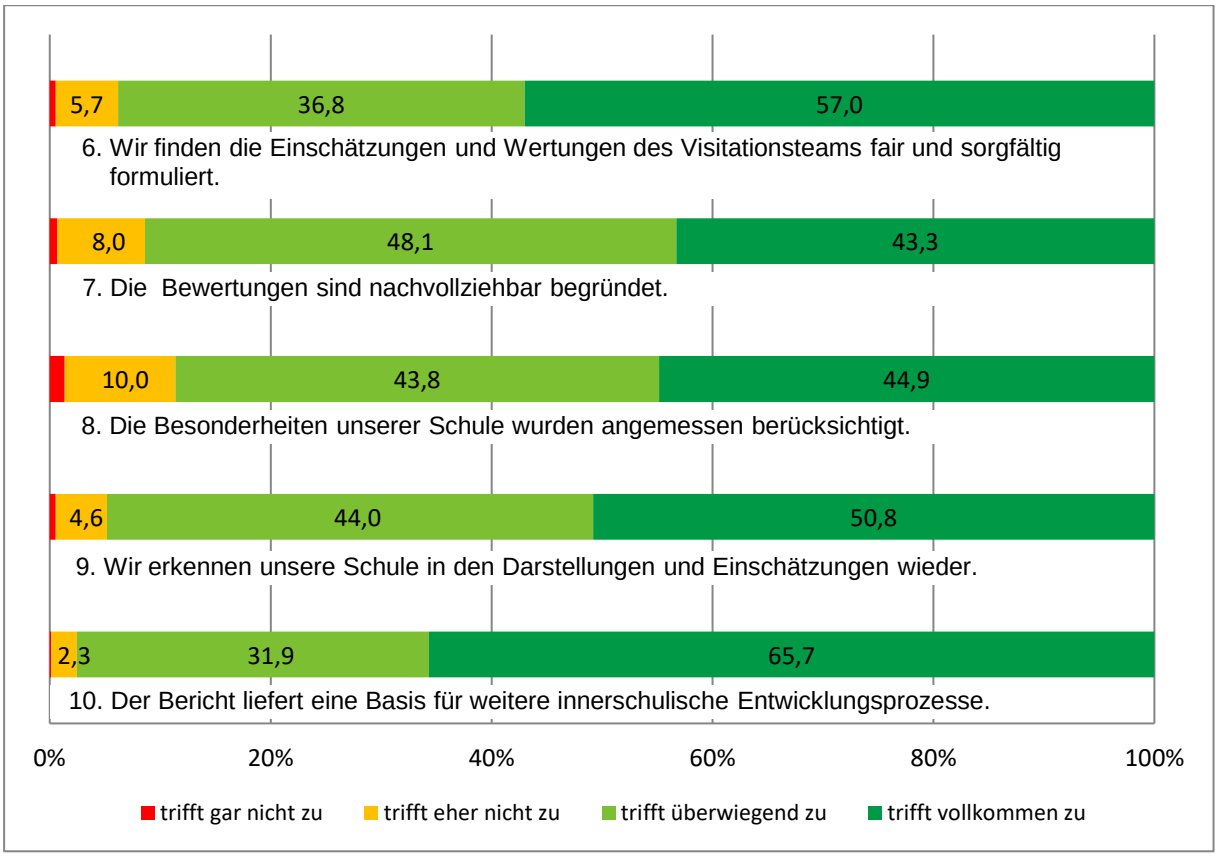


Rückmeldungen zum Berichtsentwurf

Items 1 – 5: Umfänglich bestätigen die Schulen den Berichtsentwürfen eine klare Struktur und Verständlichkeit. Die Schulen sehen eine Diskrepanz zwischen der Darstellung der Stärken und Schwächen: Mehr Schulen sehen ihre Stärken weniger deutlich abgebildet als ihre Schwächen.



Items 6 – 10: Als am geringsten ausgeprägt (mit 88,7 %) meldeten die Schulen die Berücksichtigung der Besonderheiten ihrer Situation zum Zeitpunkt der Visitation zurück. Auch die Begründungen der Bewertungen waren für einen Teil der Schulen (8,6 %) nicht hinreichend nachvollziehbar. Die überwiegende Mehrheit der Schulen (97,6 %) sah den Bericht dennoch als hilfreiche Grundlage und anregenden Impuls für die weitere Schulentwicklung.



Das interne Qualitätsmanagement der Schulvisitation Brandenburg hat folgende Arbeitsschwerpunkte als Schlussfolgerung aus den oben dargestellten Rückmeldungen der Schulen abgeleitet:

- Die Überarbeitung der Rückmeldeformate im Hinblick auf die Abfrage der als kritisch eingeschätzten Items, ggf. unter besonderer Berücksichtigung von Arbeitsschwerpunkten der Schulvisitation im dritten Durchgang. Dies könnten sein: das neue Berichtsformat, Besonderheiten der Fokusevaluation (neue Elemente wie bspw. die Einbeziehung der Schulkonferenz, Benennung von Wahlmerkmalen). Eine hinreichende Anzahl von Rückmeldungen zu diesen Aspekten könnte Erkenntnisse zur neuen Ausrichtung der Schulvisitation erbringen.
- Die Überarbeitung der Formulierung einzelner Items. Regelmäßig stellen wir die Formulierungen auf den Prüfstand u. a. bezüglich der Kriterien Klarheit, Eindeutigkeit und Vermeidung von Suggestion.
- Die Überprüfung der Notwendigkeit des Erfassens von freien Kommentaren. Aufgrund der Subjektivität, des hohen Anteils an selbstreflexiven Äußerungen und der breiten Streuung

von Aspekten in Einzeläußerungen erscheint eine weitere Erfassung von Sichtweisen in freien Kommentaren vornehmlich für das jeweilige Visitationsteam und weniger für das System Schulvisitation als sinnvoll.

5 Fortführung und Weiterentwicklung der Schulvisitation

Die bisherigen beiden Durchgänge der Schulvisitationen an den brandenburgischen Schulen haben sich auf für alle Schulen festgelegte Profilmerkmale bezogen, die aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität abgeleitet wurden. Die weitgehende Identität der untersuchten Bereiche in zwei Durchgängen war sinnvoll und erforderlich, um eine gewisse Implementation der dahinter liegenden Standards und Normen zu stützen.

Die bisherigen Untersuchungen über Wirkungen und Effekte bei und nach Schulvisitationen, die vom ISQ durchgeführt wurden, haben deutlich gemacht, dass bereits vor der Visitation sinnvolle Entwicklungsprozesse eingeleitet wurden. Die gemeinsame Verantwortungsübernahme von Schulleitung, Kollegium und Schulaufsicht greift hier offenbar.

In der Zielsetzung für die Neuorientierung der Schulvisitation ab dem dritten Durchgang wird als Gesamtziel eine erhöhte Wirksamkeit der Visitationsergebnisse im Qualitätskreislauf der Schul- und Unterrichtsentwicklung angestrebt. Seit 2014 arbeitet das Team der Schulvisitation an der Vorbereitung des dritten Durchgangs der Schulvisitation an den Schulen im Land Brandenburg. Grundlage für die konzeptionellen Überlegungen ist die Entscheidung des MBJS für die Fortführung der Schulvisitation im dritten Durchgang als Fokusvisitation und die klaren Erwartungen an eine stärkere fachliche und terminliche Flexibilität, die Sicherstellung von Schulqualität und eine stärkere Beteiligung der Schulen und der unteren Schulaufsicht.

Bei der Diskussion über die Weiterentwicklung geht es darum, dass eine Steigerung der Nützlichkeit und Wirksamkeit der Schulvisitation, neben der Überarbeitung der Verfahren und Instrumente, eher in der effektiveren Nutzung der Befunde und Berichte durch Schulen und Schulaufsicht und im innerschulischen Handeln liegt. Die Zielsetzung erfordert die systematische Intensivierung der Zusammenarbeit der Schulvisitation mit den Einzelschulen und der Schulaufsicht. Es geht darum, den gemeinsamen Dialog zu verstärken und Wissen, das für die Entwicklung der Schule bedeutsam ist, zu teilen und die Qualität der Rezeption und Verarbeitung der Visitationsergebnisse zu steigern.

Entwicklungslinien für den dritten Durchgang der Schulvisitation im Land Brandenburg

Fachliche Flexibilität

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich Veränderungen im Qualitätsprofil vom ersten zum zweiten Durchgang als tragfähig, trennscharf und messbar erwiesen haben. Für den dritten Durchgang werden bestehende Merkmale des Qualitätsprofils bezüglich der hinreichenden Messgenauigkeit beim Erfassen des Merkmals und der Relevanz überprüft. Das Qualitätsprofil umfasst neu verpflichtende Basismerkmale für alle Schulen und Wahlmerkmale. Im Zentrum der Basismerkmale stehen Merkmale aus dem Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“, bildungspoli-

tische Schwerpunktsetzungen und schulformspezifische Aspekte. Weiter entscheidet die Schule über Wahlmerkmale, zu denen ihnen eine externe Rückmeldung wichtig ist bzw. ein Erkenntnisinteresse bezogen auf interne Evaluationsergebnisse und aktuelle Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung liegt.

Terminliche Flexibilität

Die Visitationen finden nicht mehr zyklisch für alle Schulen statt. Die Nachhaltigkeit der Ergebnisse einer Schulvisitation soll durch die stärkere Beachtung des konkreten Schul- und Unterrichtsentwicklungsstandes der Einzelschule und durch eine stärkere Mitwirkung und engeres Zusammenwirken von Schule – Schulvisitation – Schulaufsicht – Unterstützungssysteme erhöht werden. Die Bewertung der fachlichen Dringlichkeit entscheidet über den Zeitpunkt einer Visitation. Zur Bewertung der fachlichen Dringlichkeit wird ein neues Instrument entwickelt, in dem alle relevanten Informationen über eine Schule, die Aussagen zum Stand der Schulentwicklung geben, zusammengeführt werden. In einer gemeinsamen Einschätzung mit der Schulleitung und Schulaufsicht wird auf dieser Grundlage der nächste Visitationszeitpunkt festgelegt.

Stärkere Beteiligung der Schule, der Schulaufsicht und der Unterstützungssysteme

Die Verantwortung der Schule und der Schulgemeinschaft für den Entwicklungsprozess der Schule soll mit einem hohen Maß an Transparenz und Öffentlichkeit gestärkt, gefördert und eingefordert werden. Die Schulkonferenz entscheidet über die Wahlmerkmale, die Ergebnisrückmeldung erfolgt gegenüber der Schulkonferenz. Die Schulaufsicht wird stärker als bisher verbindlich in Verfahrensschritte einbezogen. Dazu gehören die verbindliche Rezipierung und die Verarbeitung der externen Ergebnisse in einem Bilanzgespräch zwischen Schulleitung und Schulaufsicht.

Grundsätze

Auch im dritten Durchgang wird vom Grundsatz eines einheitlichen Qualitätsverständnisses auf Grundlage des Orientierungsrahmens Schulqualität ausgegangen. Um sicherzustellen, dass die Werturteile der Schulvisitation gerechtfertigt sind, stützt sie ihre Bewertungen auf mehr als nur eine Datenquelle und berücksichtigt nach Möglichkeit die Perspektiven sämtlicher beteiligter Akteursgruppen. Damit folgt sie dem Grundsatz der Triangulation. Das Verfahren ist transparent und standardisiert. Die Kernelemente der Visitation (Vorabbefragungen, Interviews, Dokumentenanalyse und Unterrichtsbeobachtung) bleiben beibehalten und werden inhaltlich überarbeitet. Die insgesamt positiven Ergebnisse der Reliabilitätsstudie zum 2. Durchgang der Schulvisitation, durchgeführt von der Universität Potsdam, bilden neben internen Evaluationen eine wesentliche Grundlage für ein verändertes Wertungsmodells, mit den Ziel Reliabilität und Varianz weiter zu erhöhen.

Die untere Schulaufsicht trägt die Verantwortung für Beratung und Unterstützung, die Schulvisitation für die externe Qualitätsprüfung. Somit sind beide Seiten mit einem klaren Auftrag ausgestattet. Dennoch ist die systematische und verstärkte Zusammenarbeit dialogisch, konstruktiv und effizient in verschiedenen Formaten weiter zu entwickeln, um das gemeinsame Qualitätsverständnis auszubauen und die Nutzung der Visitationsberichte in Verbindung mit den anderen Datenquellen, die der Schulaufsicht zur Verfügung stehen, zu steigern.

Die Verantwortung der Schulvisitation liegt weiter darin, die Nutzung der externen Evaluationsergebnisse sicher zu stellen durch eine hohe Qualität der Evaluation, eine hohe Qualität der Kommunikation zwischen Schule, Schulaufsicht und Schulvisitation, eine hohe Kompetenz der Visitatorinnen und Vistatoren sowie die Vermittlung der Visitationsergebnisse. Die Schulentwicklungsfunktion rückt in den Vordergrund, bei gleichzeitiger Wissensgenerierung, Normendurchsetzung und Rechenschaftslegung.

Das erarbeitete Verfahren wird im Rahmen des Auftrages der Fokusevaluation Ganztag an Verlässlichen Halbtagsschulen und Ganztagsschulen in vollgebundener Form erprobt und evaluiert werden, um dann ab dem Schuljahr 2018/2019 als Regelverfahren übernommen zu werden.

Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen (Universität Potsdam) der Merkmale der „Fokusevaluation Ganztag“ werden, wie bereits die Ergebnisse der Reliabilitätsstudie zum 2. Durchgang der Schulvisitation, eine wesentliche Grundlage bei der weiteren Erarbeitung der Güte und Messgenauigkeit der Kriterien sein.

Parallel dazu erfolgt eine Begleitforschung. Ziel der aktuellen Wirkungsstudie ist die Wiederholung der Befragung 2008/2009 mit Schulleitungen zur Feststellung einer möglicherweise veränderten Wahrnehmung von Schulvisitation. Die damalige Befragung ist um neue Inhaltsbereiche erweitert worden, u.a. Zielvereinbarungen und Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht. Erstmalig einbezogen ist die Befragung von Schulaufsicht zur Wahrnehmung und Nutzung von Visitationsberichten für ihre Arbeit. Ein Kurzfragebogen zur Ganztagsevaluation im Land Brandenburg wird erste Hinweise auf die Wahrnehmung und Nutzung der Ergebnisse im neu konzipierten Verfahren geben.

6 Tabellenanhang

Tabellenanhang 1: Medieneinsatz (gesamt)

Medieneinsatz	**N**	**In %**
Modell	45	0.3
Video/DVD	76	0.5
CD (akust. Medien)	274	1.6
OH-Projektor	341	2.0
Präsentationsmaterial	353	2.1
Experimentiermaterial	458	2.7
Whiteboard	503	3.0
Computer	858	5.1
Kreativmaterial	1039	6.2
Lehrbuch	2127	12.6
Arbeitsblätter	4570	27.1
andere	6186	36.7
Gesamt	**16868**	**100.0**

Tabellenanhang 2: Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform

	Grundschule	Oberschule	Gesamtschule	Gymnasium	OSZ	Förderschule	Größe der Unterschiede*
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	2.99	2.88	2.91	2.95	2.80	2.96	sehr klein
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	2.90	2.78	2.83	2.83	2.72	2.86	klein
5.3 Festes Regelsystem etabliert	3.19	2.92	3.03	3.10	3.07	3.11	klein-mittel
5.4 Überblick der Lehrkraft über das Schülerhandeln	3.17	3.02	3.06	3.05	3.07	3.23	klein
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	3.32	3.15	3.25	3.39	3.46	3.30	klein
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	3.05	2.82	2.92	2.86	2.81	3.09	klein-mittel
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	2.59	2.43	2.59	2.54	2.47	2.65	klein
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	2.34	2.30	2.45	2.43	2.23	2.46	klein
6.4 Reflexion der Lernprozesse	2.62	2.49	2.71	2.70	2.59	2.64	sehr klein
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	3.07	2.94	2.99	2.95	2.90	3.00	klein
7.2 Deutliche Formulierung der Lehrkraft	3.08	2.96	3.00	3.00	2.96	3.04	klein
7.3 Klare Lernziele	2.71	2.62	2.75	2.65	2.61	2.80	sehr klein
7.4 Transparenter Unterrichtsablauf	2.97	2.82	2.91	2.82	2.76	2.90	klein
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	3.08	2.90	2.98	2.95	2.83	3.06	klein
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichts-inhalte	3.32	3.22	3.28	3.23	3.40	3.33	sehr klein
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	3.20	3.00	3.18	3.27	3.28	3.08	klein-mittel
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkraft	3.20	3.09	3.17	3.12	3.17	3.20	sehr klein
8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen	2.94	2.85	2.90	2.84	2.80	3.00	klein
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schüler-fehlern	2.67	2.61	2.70	2.62	2.61	2.74	sehr klein

9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	2.23	1.90	2.08	1.88	1.80	2.57	klein-mittel
9.2 Förderung entsprechender individueller Lernvoraussetzungen	2.29	2.01	2.11	1.92	1.90	2.51	mittel
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2.74	2.55	2.62	2.50	2.31	2.82	klein-mittel
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldung	2.27	2.06	2.10	2.00	1.82	2.34	klein-mittel

Anmerkung: *Als Maß für die Größe der Effektstärke ist eta² berechnet und nach Cohen (1988) kategorisiert worden. Gilt auch für folgende Darstellungen.

Tabellenanhang 3: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Lehrkräfte nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unter-schiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	3.68	3.62	3.7	3.73	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
2	In meiner Schule beraten die Lehrkräfte gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	3.49	3.39	3.54	3.41	sehr klein
3	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	3.35	3.27	3.42	3.32	sehr klein
4	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	3.65	3.63	3.71	3.61	-
5	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	3.68	3.65	3.74	3.64	-
	Profilmerkmal 14: Kooperation nach außen					
6	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	2.6	2.45	2.61	2.45	sehr klein
7	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	3.33	3.27	3.39	3.30	-
8	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	3.33	3.28	3.53	3.26	sehr klein
9	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	3.13	3.09	3.22	3.12	-
10	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	2.87	2.95	2.26	2.81	klein
11	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	3.69	3.71	3.66	3.68	-
	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	3.56	3.48	3.64	3.41	sehr klein
13	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	3.51	3.44	3.58	3.32	sehr klein

14	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	3.58	3.55	3.62	3.44	-
15	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	3.54	3.46	3.61	3.47	sehr klein
16	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	3.10	3.03	3.21	3.09	sehr klein
17	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	3.38	3.34	3.50	3.35	-
18	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	3.61	3.53	3.67	3.64	sehr klein
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	3.61	3.58	3.68	3.65	-
20	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	3.44	3.37	3.48	3.41	-
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	3.35	3.34	3.33	3.20	-
22	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	3.40	3.35	3.44	3.35	-
23	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	3.28	3.18	3.35	3.21	sehr klein
	Profilmerkmal 16: Qualitätsmanagement					
24	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3.35	3.25	3.39	3.23	sehr klein
25	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	3.03	3.06	3.23	2.91	sehr klein
26	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	3.07	3.03	3.11	2.94	-
27	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	3.01	3.06	3.10	2.91	-
28	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbünden arbeitet.	3.41	3.41	3.50	3.31	-
29	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	2.97	2.97	2.99	2.84	-

	Profilmerkmal 17: Unterrichtsorganisation					
30	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	3.57	3.44	3.58	3.54	sehr klein
31	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	3.23	3.08	3.37	3.24	klein
	Profilmerkmal 18: Professionalität der Lehrkräfte					
32	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	3.54	3.39	3.62	3.39	klein
33	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	3.2	3.06	3.31	3.16	klein
34	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	3.52	3.49	3.43	3.42	-
35	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	3.54	3.51	3.51	3.44	-
36	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	2.99	2.93	3.01	2.88	-
37	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	2.66	2.63	2.71	2.55	-
38	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	2.93	2.84	2.96	2.73	-
39	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	2.85	2.73	2.76	2.61	sehr klein
	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
40	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	3.08	2.94	3.07	2.88	sehr klein
41	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	2.16	2.16	2.14	2.54	sehr klein
42	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (ILeA oder LAL) aus.	3.03	2.82	3.07	2.86	klein
43	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	3.40	3.23	3.40	3.33	sehr klein
44	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	3.45	3.43	3.03	3.50	klein

45	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u. ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	3.26	3.15	3.19	3.29	-
46	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	2.86	2.81	2.97	2.81	-
47	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u. ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	3.43	3.30	3.35	3.28	sehr klein
48	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	3.20	3.09	3.21	3.04	sehr klein
49	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	3.66	3.54	3.68	3.52	sehr klein

Tabellenanhang 4: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Eltern nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unterschiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	3.29	3.28	3.29	3.36	-
	Profilmerkmal 4: Schuleigene Lehrpläne					
2	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	3.43	3.41	3.44	3.48	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
3	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung.	3.14	3.11	3.14	3.10	-
4	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	3.12	3.09	3.08	3.06	-
5	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	3.08	3.08	3.01	3.05	-
6	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	3.07	3.07	3.06	3.09	-
	Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen					
7	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	3.20	3.17	3.19	3.19	-
8	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	3.20	3.21	3.09	3.10	-
9	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage).	3.26	3.28	3.21	3.38	-
10	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	3.32	3.31	3.30	3.40	-
11	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrkräften aktiv unterstützt.	3.19	3.19	3.17	3.24	-
12	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3.36	3.35	3.37	3.41	-

	Profilmerkmal 14: Kooperation nach außen					
13	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese besser kennenlernen.	2.79	2.78	2.67	2.68	-
14	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schule zu diesen erleichtert.	2.72	2.72	2.59	2.62	**-**
	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
15	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgremien.	3.26	3.25	3.24	3.34	-
16	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	3.19	3.18	3.18	3.18	-
17	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	3.23	3.22	3.23	3.19	-
	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
18	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z. B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	3.35	3.33	3.32	3.35	-
19	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule gefragt.	2.35	2.33	2.28	2.21	-

Tabellenanhang 5: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Grundschüler/-innen nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unterschiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich gehe gern in diese Schule.	3.24	3.23	3.22	3.23	-
2	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	3.52	3.51	3.54	3.52	-
3	Ich bin mit den Arbeitsgemeinschaften meiner Schule zufrieden.	3.37	3.33	3.34	3.33	-
	Profilmerkmal 4: Schuleigene Lehrpläne					
4	Unsere Lehrerinnen/Lehrer sagen uns, was wir in der nächsten Zeit lernen werden.	3.35	3.35	3.4	3.35	-
	Profilmerkmal 5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit					
5	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	3.11	3.11	3.12	3.03	-
6	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	2.57	2.5	2.49	2.41	-
7	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen.	3.42	3.46	3.4	3.36	-
8	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	3.43	3.4	3.39	3.37	-
9	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Unterrichtsstörungen ein.	3.28	3.28	3.26	3.24	-
10	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	3.25	3.23	3.25	3.21	-
	Profilmerkmal 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses					
11	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	3.64	3.63	3.64	3.59	-
12	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	2.85	2.82	2.87	2.8	-
13	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	2.37	2.32	2.36	2.36	-
14	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	3.08	3.02	3.07	2.98	-
15	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, wie ich eine Aufgabe löse.	3.02	2.98	2.97	2.93	-
16	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	3.11	3.09	3.05	2.99	-

17	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen zu begründen.	3.35	3.35	3.36	3.31	-
18	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	2.91	2.89	2.92	2.86	-
	Profilmerkmal 7: Unterrichtsstrukturiertheit/ -vielfältigkeit					
19	Meine Lehrerin/mein Lehrer bereitet die Unterrichtsstunde gut vor.	3.63	3.64	3.65	3.63	-
20	Meine Lehrerin/mein Lehrer weist uns darauf hin, wenn wir ein neues Thema beginnen.	3.67	3.69	3.69	3.68	-
21	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	3.46	3.48	3.47	3.45	-
22	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht viele Anschauungsmittel ein.	3.01	3	2.98	2.91	-
23	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, was wir in der Stunde lernen wollen.	3.31	3.29	3.31	3.24	-
24	Meine Lehrerin/mein Lehrer wiederholt öfter, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	3.11	3.08	3.06	3.05	-
25	Meine Lehrerin/mein Lehrer bespricht mit uns den Ablauf der Stunde.	3.19	3.19	3.17	3.2	-
26	Meine Lehrerin/mein Lehrer schreibt den Ablauf der Stunde an die Tafel.	2.25	2.28	2.22	2.41	-
	Profilmerkmal 8: Klassen- und Arbeitsklima					
27	Wir Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	2.86	2.84	2.9	2.83	-
28	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	3.11	3.12	3.13	3.1	-
29	Meine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	3.41	3.4	3.41	3.4	-
30	Meine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	3.24	3.21	3.24	3.23	-
31	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir beim Lernen viel zu und macht mir Mut.	3.28	3.26	3.26	3.24	-
32	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	3.48	3.46	3.46	3.47	-
33	Meine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	3.09	3.07	3.1	2.99	-
34	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	3.24	3.24	3.25	3.24	-
35	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	3.35	3.35	3.36	3.29	-

	Profilmerkmal 9: Individuelle Förderung und Differenzierung					
36	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere Aufgaben.	3.18	3.19	3.22	3.18	-
37	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere Aufgaben.	3.24	3.29	3.28	3.24	-
38	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unser Lehrer die Lerngruppen ein.	2.92	2.9	2.93	2.9	-
39	Wenn ich eine Aufgabe gut bewältige, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	3.27	3.26	3.25	3.28	-
40	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	3.57	3.57	3.58	3.57	-
41	Meine Lehrerin/mein Lehrer schätzt meine mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht so ein, dass ich es verstehen kann.	3.36	3.35	3.36	3.33	-
42	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	3.17	3.16	3.15	3.06	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
43	Meine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	2.93	2.91	2.93	2.81	-
44	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen Zensurenstand.	2.53	2.54	2.49	2.37	-
45	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	3.41	3.39	3.35	3.32	-
	Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen					
46	Meine Lehrerinnen/Lehrer erklären uns, warum wir welche Zensuren bekommen.	3.11	3.11	3.13	3.04	-
47	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich darüber, mit welchen Noten ich versetzt werde.	2.95	2.95	2.91	2.75	-
	Profilmerkmal 13: Aktive Beteiligung am Schulleben					
48	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	3.14	3.14	3.11	3.04	-
49	Ich kann schulische Veranstaltungen und Feste mitgestalten.	3.01	2.99	2.93	2.9	-
50	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	2.92	2.87	2.84	2.75	-
51	Unsere Lehrerinnen/Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	3.21	3.2	3.21	3.11	-

	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
52	Unsere Schulleiterin/unser Schulleiter sorgt dafür, dass wir wichtige Dinge mitbestimmen können.	3.08	3.09	3.08	3.05	-
53	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	3.15	3.18	3.19	3.08	-
54	Unsere Schulleiterin/unser Schulleiter möchte, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule einsetzen.	3.29	3.29	3.29	3.22	-
55	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gelobt.	3.17	3.17	3.16	3.02	-
	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
56	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	2.62	2.57	2.58	2.48	-
57	Unsere Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	3.09	3.04	3.01	2.93	-

Tabellenanhang 6: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Sekundarschüler/-innen nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unterschiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich gehe gern in diese Schule.	3.11	3.06	2.99	3.33	-
2	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	3.07	2.99	3.00	3.15	-
3	Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden.	2.97	2.88	2.86	3.02	-
	Profilmerkmal 4: Schuleigene Lehrpläne					
4	Von meiner Lehrerin/meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen des Unterrichts informiert.	3.17	3.11	3.10	3.09	-
	Profilmerkmal 5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit					
5	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	3.16	3.08	3.28	3.23	-
6	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	2.58	2.59	2.92	2.97	sehr klein
7	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen.	2.75	2.73	2.57	2.93	-
8	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	2.97	2.92	3.01	3.11	-
9	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Störungen ein.	3.26	3.23	3.21	3.35	-
10	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	2.93	2.91	3.07	3.06	-
	Profilmerkmal 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses					
11	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	3.53	3.51	3.53	3.70	-
12	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	2.77	2.81	2.84	3.08	-
13	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	2.01	2.01	1.87	2.09	-
14	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	2.98	2.94	2.98	3.05	-
15	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	2.65	2.58	2.56	2.54	-
16	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	3.10	3.11	3.27	3.30	-

17	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen.	3.38	3.38	3.37	3.44	-
18	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	2.49	2.42	2.37	2.40	-
	Profilmerkmal 7: Unterrichtsstrukturiertheit/ -vielfältigkeit					
19	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	3.11	3.06	3.16	3.20	-
20	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	3.27	3.22	3.29	3.35	-
21	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	3.12	3.06	3.10	3.13	-
22	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht vielfältige Anschauungsmittel ein.	2.92	2.90	2.89	3.01	-
23	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	2.65	2.65	2.59	2.48	-
24	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	2.71	2.63	2.46	2.52	sehr klein
25	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	2.55	2.57	2.49	2.46	-
26	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht den Ablauf der Stunde beispielsweise an der Tafel sichtbar.	2.39	2.44	2.32	2.35	-
	Profilmerkmal 8: Klassen- und Arbeitsklima					
27	Der Umgangston unter uns Schülerinnen und Schülern ist freundlich.	2.92	2.92	3.20	3.25	sehr klein
28	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	3.00	3.01	3.07	3.22	-
29	Meine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	3.16	3.11	3.18	3.27	-
30	Meine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	3.09	3.05	3.13	3.17	-
31	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	3.29	3.25	3.31	3.48	-
32	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	3.38	3.36	3.38	3.54	-
33	Meine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	2.92	2.88	2.82	2.91	-
34	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	2.97	2.93	2.92	3.01	-
35	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	3.27	3.24	3.17	3.35	-

	Profilmerkmal 9: Individuelle Förderung und Differenzierung					
36	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere oder umfangreichere Aufgaben.	2.65	2.64	2.48	2.70	-
37	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben.	2.42	2.42	2.13	2.32	-
38	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unser Lehrer die Lerngruppen ein.	2.53	2.50	2.32	2.60	-
39	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	2.92	2.84	2.92	3.06	-
40	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	3.25	3.15	3.24	3.29	-
41	Im Unterricht erhalte ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	3.14	3.11	3.18	3.19	-
42	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	2.95	2.90	2.93	3.00	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
43	Meine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	2.60	2.55	2.41	2.54	-
44	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen aktuellen Zensurenstand.	2.49	2.43	2.42	2.48	-
45	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	3.15	3.10	3.03	3.41	-
	Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen					
46	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	3.00	2.90	2.97	3.07	-
47	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	3.16	3.15	2.97	3.07	-
	Profilmerkmal 12: Individuelle Berufs- und Studienorientierung					
48	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen kann ich mich gut über diese informieren.	2.75	2.67	2.31	2.65	sehr klein
49	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an.	3.04	2.98	2.73	3.04	-
50	Meine Schule nutzt Angebote eines OSZ für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten am OSZ usw.).	2.56	2.50	2.38	2.57	-

51	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen/Fachschulen kann ich mich gut über das Studienangebot informieren.	2.52	2.49	2.17	2.38	-
52	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Studienorientierung an.	2.62	2.60	2.38	2.71	-
53	Meine Schule nutzt Angebote der Hochschulen/Fachschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen/Fachschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen usw.).	2.51	2.50	2.36	2.54	-
	Profilmerkmal 13: Aktive Beteiligung am Schulleben					
54	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	3.05	2.98	2.84	3.09	-
55	Ich kann schulische Aktivitäten mitgestalten.	2.91	2.87	2.76	2.94	-
56	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	2.78	2.70	2.60	2.49	-
57	Die Lehrerinnen/Lehrer wirken aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	2.96	2.92	2.73	3.01	-
	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
58	Die Schulleiterin/der Schulleiter bezieht die Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	2.76	2.65	2.51	2.47	sehr klein
59	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert und beachtet die Rechte und Interessen der gewählten Schülervertretungen.	3.07	2.98	2.95	2.90	-
60	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	2.93	2.87	2.66	2.71	sehr klein
61	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	3.07	3.05	2.88	2.86	-
	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
62	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	2.33	2.29	2.10	2.19	-
63	Die Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	2.66	2.58	2.35	2.46	sehr klein

Tabellenanhang 7: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Schüler/-innen der Oberstufenzentren nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unterschiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich gehe gern in diese Schule.	3.00	3.12	3.18	3.18	sehr klein
	Profilmerkmal 4: Schuleigene Lehrpläne					
2	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen unseres Unterrichts informiert.	3.13	3.19	3.25	3.21	-
	Profilmerkmal 5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit					
3	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	2.67	2.77	2.81	2.77	-
4	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	2.79	2.88	2.93	2.87	-
5	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	3.15	3.23	3.26	3.21	-
6	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	2.50	2.59	2.65	2.57	-
7	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	2.81	2.91	2.92	2.91	-
8	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	2.72	2.80	2.87	2.80	-
9	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	2.88	2.94	2.99	2.95	**-**
10	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	2.99	3.04	3.10	3.07	**-**
11	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist leicht vom Unterricht abzulenken.	2.34	2.31	2.16	2.31	sehr klein
	Profilmerkmal 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses					
12	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	2.44	2.45	2.52	2.50	**-**
13	Ich erhalte Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	2.70	2.80	2.85	2.82	**-**
14	Im Unterricht darf ich auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	2.60	2.63	2.70	2.70	-
15	Im Unterricht kann ich Inhalte auch eigenständig bearbeiten.	3.08	3.11	3.17	3.14	-
16	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	2.00	2.03	2.10	2.11	**-**

17	Im Unterricht schätze ich regelmäßig selbst ein, wie gut ich etwas kann.	2.68	2.64	2.71	2.66	-
18	Im Unterricht werde ich aufgefordert meine Lösungen zu begründen.	3.19	3.21	3.18	3.19	-
	Profilmerkmal 7: Unterrichtsstrukturiertheit/ -vielfältigkeit					
19	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	2.94	2.97	3.07	3.01	-
20	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	3.10	3.13	3.20	3.15	-
21	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	2.88	2.91	3.00	2.95	-
22	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	3.31	3.37	3.43	3.42	-
23	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	3.04	3.08	3.17	3.14	-
24	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	3.13	3.13	3.20	3.19	-
25	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt zu Unterrichtsbeginn das Lernziel der Unterrichtsstunde mit.	2.52	2.61	2.69	2.60	-
26	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	2.77	2.85	2.95	2.86	-
27	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfter, was das Ziel einer Unterrichtsstunde ist.	2.33	2.37	2.46	2.43	-
28	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	2.36	2.45	2.56	2.48	sehr klein
29	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	2.51	2.57	2.62	2.64	-
	Profilmerkmal 8: Klassen- und Arbeitsklima					
30	Mit den meisten meiner Mitschülerinnen und Mitschüler verstehe ich mich gut.	3.43	3.47	3.48	3.42	-
31	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	3.11	3.28	3.15	3.15	sehr klein
32	Der Umgangston unter meinen Mitschülerinnen und Mitschülern ist freundlich.	3.05	3.20	3.13	3.15	sehr klein
33	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	3.12	3.22	3.26	3.22	-
34	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	3.08	3.14	3.21	3.17	-
35	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	3.05	3.12	3.19	3.16	-

36	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	3.24	3.29	3.35	3.33	-
37	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	3.11	3.16	3.19	3.21	-
38	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	3.38	3.40	3.48	3.44	-
39	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft mir, wenn ich nicht gleich die richtige Antwort weiß.	3.17	3.20	3.27	3.25	-
40	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	3.09	3.12	3.16	3.13	-
41	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	3.01	3.04	3.09	3.06	-
	Profilmerkmal 9: Individuelle Förderung und Differenzierung					
42	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	1.94	1.98	2.04	2.03	-
43	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen bzw. Schülern schwierigere Aufgaben.	1.97	1.96	2.04	2.02	-
44	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	2.95	2.98	3.06	3.03	-
45	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	2.96	2.94	3.04	3.06	-
46	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle werde ich von meiner Lehrerin bzw. meinem Lehrer gelobt.	2.69	2.76	2.86	2.86	sehr klein
47	Wenn ich mich im Unterricht oft melde werde ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer gelobt.	2.61	2.59	2.73	2.70	-
48	Im Unterricht erhalte ich eine Rückmeldung auf meine Antworten.	3.01	3.04	3.13	3.08	-
49	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit/eine Klausur zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	2.87	2.95	2.89	2.99	-
50	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	2.14	2.19	2.18	2.25	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
51	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	2.14	2.15	2.25	2.25	-
52	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	2.21	2.20	2.31	2.30	-

53	Unsere Lehrerinnen und Lehrer loben auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	2.75	2.75	2.88	2.89	sehr klein
54	In unserer Schule gibt es zusätzliche Angebote, um unsere Leistungen zu verbessern. (Hier nicht ausbildungsbegleitende Hilfe)	2.28	2.36	2.45	2.41	-
	Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen					
55	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	2.68	2.77	2.85	2.79	-
56	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die geltenden Regelungen zu Versetzungen und Schulabschlüssen.	3.00	2.94	3.13	3.09	sehr klein
57	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über ihre Anforderungen und meinen aktuellen Leistungsstand.	2.56	2.56	2.66	2.69	-
	Profilmerkmal 13: Aktive Beteiligung am Schulleben					
58	In unserer Schule können Schülerinnen und Schüler ihre Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen mit einbringen.	2.60	2.70	2.97	2.77	klein
59	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	2.59	2.68	2.91	2.79	klein
60	An der Schule tragen die Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung bei der Durchführung von Veranstaltungen.	2.61	2.72	2.99	2.84	-
61	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	2.27	2.37	2.62	2.38	klein
62	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Schülerinnen und Schüler für die Schule engagieren.	2.81	2.87	3.05	2.95	klein
	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
63	Meine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	2.50	2.57	2.72	2.62	sehr klein
64	Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird an unserer Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	2.89	2.96	3.18	2.99	klein
65	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	2.85	2.91	3.16	2.92	klein
66	In meiner Schule sind Schülerinnen und Schüler beratende Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte, der Abteilungskonferenz und der Fachkonferenzen.	2.64	2.75	2.91	2.74	klein

67	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	2.59	2.66	2.81	2.72	sehr klein
	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
68	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	1.94	2.13	2.18	2.13	sehr klein
69	In meiner Schule werde ich gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	2.17	2.31	2.44	2.35	sehr klein
70	In meiner Schule werde ich gefragt, wie mir der Unterricht gefällt.	2.16	2.28	2.43	2.35	sehr klein

Tabellenanhang 8: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Förderschüler/-innen nach Kalenderjahren

Nr.	Item	2013	2014	2015	2016	Größe der Unterschiede
	Profilmerkmal 3: Zufriedenheit					
1	Ich gehe gern in diese Schule.	3.07	3.16	3.12	3.53	sehr klein
2	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	3.41	3.46	3.45	3.75	sehr klein
3	Ich bin mit den Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule zufrieden.	3.34	3.3	3.28	3.51	-
	Profilmerkmal 4: Schuleigene Lehrpläne					
4	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt mir, was wir demnächst lernen werden.	3.44	3.47	3.39	3.82	sehr klein
	Profilmerkmal 5: Nutzung der Lehr- und Lernzeit					
5	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	3.39	3.29	3.32	3.73	klein
6	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	3.27	3.2	3.18	3.58	sehr klein
	Profilmerkmal 6: Unterstützung des aktiven Lernprozesses					
7	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	2.67	2.78	2.74	3.37	klein
8	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	3.11	3.15	3.05	3.53	sehr klein
9	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	3.3	3.35	3.28	3.54	-
	Profilmerkmal 7: Unterrichtsstrukturiertheit/ -vielfältigkeit					
10	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, was wir in der Stunde lernen wollen.	3.47	3.48	3.39	3.8	sehr klein
	Profilmerkmal 8: Klassen- und Arbeitsklima					
11	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülern.	2.47	2.65	2.46	2.85	-
12	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	2.71	2.82	2.7	3.18	sehr klein
13	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	3.48	3.48	3.44	3.75	-

	Profilmerkmal 9: Individuelle Förderung und Differenzierung					
14	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt den besseren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	3.2	3.29	3.19	3.65	sehr klein
15	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	3.59	3.57	3.61	3.85	-
16	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt auch die schwachen Schüler/innen, wenn sie sich verbessern.	3.66	3.65	3.62	3.84	-
	Profilmerkmal 10: Unterstützung und Förderung im Lernprozess					
17	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	3.35	3.39	3.34	3.75	sehr klein
18	Meine Lehrerinnen und Lehrer sagen mir alle meine Zensuren.	3.31	3.35	3.25	3.69	sehr klein
	Profilmerkmal 11: Transparente Leistungsanforderungen					
19	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich, was ich können muss, um eine bestimmte Zensur zu erhalten.	3.45	3.49	3.42	3.74	sehr klein
20	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die möglichen Schulabschlüsse.	3.22	3.35	3.17	3.86	klein
	Profilmerkmal 12: Individuelle Berufs- und Studienorientierung					
21	Meine Schule hilft mir bei der Auswahl eines Berufes.	3.34	3.3	3.29	3.69	sehr klein
	Profilmerkmal 13: Aktive Beteiligung am Schulleben					
22	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	3.34	3.46	3.41	3.38	-
23	Bei der Planung von Arbeitsgemeinschaften werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	3.24	3.17	3.12	3.59	sehr klein
	Profilmerkmal 15: Führungsverantwortung der Schulleitung					
24	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	3.53	3.46	3.45	3.72	-
25	Besondere Aktivitäten und Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gelobt.	3.42	3.51	3.45	3.82	sehr klein

	Profilmerkmal 19: Qualitätssicherung					
26	Meine Lehrerinnen und Lehrer haben mich im letzten Jahr mit einem Fragebogen nach meiner Meinung zum Unterricht gefragt.	2.5	2.46	2.75	3.46	klein
27	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	3.03	3.16	3.06	3.41	sehr klein

7 Verzeichnisse

7.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung der Bewertungen 3 (eher stark als schwach) und 4 (überwiegend stark) über alle Schulen (N=717) ... 12
Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung der Bewertungen 1 (überwiegend schwach) und 2 (eher schwach als stark) über alle Schulen (N=717) ... 13
Abbildung 3: Durchschnittliche Bewertung der Schulqualität nach Schulformen ... 16
Abbildung 4: Bewertung der Profilmerkmale nach Kalenderjahren ... 39
Abbildung 5: Vorherrschende Unterrichtsformen nach Kalenderjahren ... 43
Abbildung 6: Medieneinsatz nach Kalenderjahren ... 45
Abbildung 7: Bewertung der beobachteten Unterrichtssequenzen ... 48
Abbildung 8: Bewertung der beobachteten Unterrichtssequenzen nach Schulform ... 51
Abbildung 9: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Lehrkräfte nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabelle im Anhang) ... 53
Abbildung 10: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Eltern nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabelle im Anhang) ... 55
Abbildung 11: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler an Grundschulen nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabelle im Anhang) ... 57
Abbildung 12: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabelle im Anhang) ... 58
Abbildung 13: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler an OSZ nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen s. Tabelle im Anhang) ... 59
Abbildung 14: Einschätzung von Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität durch Schülerinnen und Schüler der Förderschulen nach Kalenderjahren (Items und Zuordnung zu den Profilmerkmalen siehe Tabelle im Anhang) ... 60

7.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Datengrundlage nach Jahr und Schulform ... 10
Tabelle 2: Bewertung der Profilmerkmale nach Schulformen ... 15
Tabelle 3: Bewertung von Profilmerkmal 4 ... 17
Tabelle 4: Bewertung von Profilmerkmal 5 ... 18
Tabelle 5: Bewertung von Profilmerkmal 6 ... 19
Tabelle 6: Bewertung von Profilmerkmal 7 ... 20
Tabelle 7: Bewertung von Profilmerkmal 8 ... 21
Tabelle 8: Bewertung von Profilmerkmal 9 ... 22
Tabelle 9: Bewertung von Profilmerkmal 10 ... 23
Tabelle 10: Bewertung von Profilmerkmal 11 ... 24
Tabelle 11: Bewertung von Profilmerkmal 12 ... 26
Tabelle 12: Bewertung von Profilmerkmal 13 ... 28
Tabelle 13: Bewertung von Profilmerkmal 14 ... 30

Tabelle 14: Bewertung von Profilmerkmal 15 32
Tabelle 15: Bewertung von Profilmerkmal 16 33
Tabelle 16: Bewertung von Profilmerkmal 17 34
Tabelle 17: Bewertung von Profilmerkmal 18 36
Tabelle 18: Bewertung von Profilmerkmal 19 38
Tabelle 19: Bewertung der Profilmerkmale nach Kalenderjahren 41
Tabelle 20: Datengrundlage Unterrichtsbeobachtungen 42
Tabelle 21: Vorherrschende Unterrichtsform (Gesamt) 43
Tabelle 22: Vorherrschende Unterrichtsformen nach Schulform (in % je Schulform) 44
Tabelle 23: Lerngruppengröße 46
Tabelle 24: Lerngruppengröße nach Schulform 46
Tabelle 25: Lerngruppengröße nach Schulform und Schulstufe (MW mit SD in Klammern) 47
Tabelle 26: Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 49
Tabelle 27: Datengrundlage Befragung der Schülerinnen und Schüler nach Jahr und Schulform 55

7.3 Tabellenanhangverzeichnis

Tabellenanhang 1: Medieneinsatz (gesamt) 70
Tabellenanhang 2: Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform 71
Tabellenanhang 3: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Lehrkräfte nach Kalenderjahren 73
Tabellenanhang 4: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Eltern nach Kalenderjahren 77
Tabellenanhang 5: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Grundschüler/-innen nach Kalenderjahren 79
Tabellenanhang 6: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Sekundarschüler/-innen nach Kalenderjahren 83
Tabellenanhang 7: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Schüler/-innen der Oberstufenzentren nach Kalenderjahren 87
Tabellenanhang 8: Ergebnisse der Vorabbefragungen der Förderschüler/-innen nach Kalenderjahren 92